

Schlossschrift #2

mit
Beiträgen der
9. Klassen

Juni 2021

statt Solätte

Museum
Restaurant
Jugendherberge
Events

Grusswort

Zustand: «solättesturm» 4

Erzähl mal!

Vom Leben mit und ohne Solätte 10–61

Lebendige Tradition

Solätte

... gelebt 58–61

... inventarisiert 62–67

... ausgestellt 68–70

Schloss Burgdorf

**Schloss Burgdorf für alle
und (fast) alles 72–73**

Freundin oder Gönner werden 75

freiwillig spenden!

Das Museum freut sich über jede Spende auf das
Konto unseres Förderclubs:
IBAN CH22 0900 0000 1570 4469 0
Besten Dank!

kostenlos abonnieren!

Die Schlossschrift erscheint
ca. einmal jährlich und kann
kostenlos abonniert werden:
[www.schloss-burgdorf.ch/
schlossschrift](http://www.schloss-burgdorf.ch/schlossschrift)

2 Inhalt

Das Museum Schloss Burgdorf wird als regionale
Kulturinstitution unterstützt von:



**Kanton Bern
Canton de Berne**



Impressum

Herausgeberin: Museum Schloss Burgdorf,
Schlossgässli 1, 3400 Burgdorf, 034 426 10 40,
museum@schloss-burgdorf.ch

Geschichten & Bilder: 9. Klassen Burgdorf

Redaktion: Daniel Furter
Gestaltung: Kaspar Eigensatz
Layout & Lektorat: Christine Blau
Druck: Haller und Jenzer, Burgdorf



«Nur aussergewöhnliche Ereignisse können starke Traditionen brechen.»

Solätte – auch dieses Jahr anders

Die Solätte gehört zu Burgdorf wie der «Fulehung» zu Thun oder die Braderie zu Biel. Ein Volksfest also für Bewohnerinnen und Bewohner, Heimweh-Burgdorferinnen und -Burgdorfer, für Jung und Alt, Hiergebliebene und Weggezogene.

Seit 1729 wird in Burgdorf die «Solätte» – offiziell Solennität genannt – jedes Jahr Ende Juni gefeiert. Nur wenige Male ist dieses Volksfest in den fast dreihundert Jahren ausgefallen: 1918 wegen der Spanischen Grippe, 1920 aufgrund der ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche und 1940 infolge der Kriegsmobilmachung. Und nun fällt dieses traditionsreiche Kinderfest schon zum zweiten Mal wegen der Corona-Pandemie aus: Ein herber Verlust für alle, die dieses Volksfest jedes Jahr in ihrer Agenda fett markiert haben.

Damit die Solätte aber dieses Jahr nicht einfach ereignislos vorbeigeht, schlägt das Museum Schloss Burgdorf von diesem traditionellen Kinder- und Volksfest einen Bogen in die heutige Zeit. Wir wollen den Schülerinnen und Schülern, die dieses Jahr die Schule ohne Solätte verlassen, eine Stimme geben. Wir haben ihnen in dieser Schlossschrift «Carte blanche» gegeben, sie sollen Raum erhalten für einen aktuellen Gedanken zur persönlichen Zukunft, für ein Gedicht, für eine Kurzrede zum ausbleibenden Fest, für ein Foto, eine Collage oder Zeichnung.

Es freut mich sehr, dass sowohl der Solennitätsausschuss als auch die Burgdorfer Schulleitungen rundum positiv auf diese Idee reagiert haben und die Lehrpersonen der 9. Klassen tatkräftig mithelfen, die zahlreichen Beiträge zusammenzustellen. Mein grosser Dank geht an alle Schülerinnen und Schüler, die ihre Gedanken für diese Schlossschrift zu Papier gebracht und so eine bleibende Erinnerung an die nie stattgefundene Solennität 2021 schaffen werden.

Begleitet werden die Beiträge von einer Fotostrecke zur Solätte 2017, einer Einordnung als lebendige Tradition der Schweiz und einem Blick in die Ausstellung zur Stadtgeschichte im Museum Schloss Burgdorf.

In naher Zukunft schon werden die präsentierten Geschichten selber Geschichte sein und wir werden uns an ein kleines, aber mächtiges Virus erinnern, das unser aller Leben über viele Monate hinweg durcheinander gebracht hat und die Solätte 2020 und 2021 ausfallen liess. Ich hoffe sehr, dass wir die Solätte 2022 wieder als alle verbindendes Kinder- und Volksfest und als lebendige und gelebte Tradition Burgdorfs feiern können.

*Irene Hänsenberger
Präsidentin Museum Schloss Burgdorf*

Zustand: «solättesturm»



«Es ist spürbar:
Die Tradition liegt
uns am Herzen.»

4 Grusswort

Ende der 1990er-Jahre zog ich mit meinem Partner aus beruflichen Gründen vom Oberland nach Burgdorf und lernte die Stadt kennen und lieben. Wie die sanfte Hügellandschaft, das Schloss, die Altstadt und vieles mehr ist auch die Solätte von der Kleinstadt am Tor zum Emmental nicht wegzudenken. Der letzte Montag im Juni, an dem jeweils das traditionelle Kinderfest stattfindet, ist bei tausenden Burgdorfer:innen und Heimweh-Burgdorfer:innen über Jahre hinaus fest reserviert.

Natürlich gefiel auch mir als Neuzuzügerin der Umzug am Nachmittag mit den festlich gekleideten Kindern, den vielen Blumen und den Dorfmusikern. Zusammen mit meinen «solättesturmen» Kolleginnen und Kollegen zog es mich anschliessend auf die Schützenmatte und am Abend in die Gassen der Altstadt. Als «Nicht-Burgdorferin» hütete ich jeweils am Solättemorgen das Büro und übernahm am Dienstag die Frühschicht.

Spätestens mit der Einschulung meiner Kinder wuchs ich so richtig in die Tradition hinein. Bereits Wochen vor dem Fest sah ich mich nach passenden Kinderkleidern und -schuhen in den Läden um, prüfte den Wetterbericht, und am Sonntag trafen wir uns im Quartier, um Blumenkränze und Ansteckröseli zu binden. Stolz winkte ich am nächsten Tag meinen beiden Kindern zu, die im Umzug vorbeizogen.

Seit 2016 gehöre ich dem Solennitätsausschuss an und wirke tatkräftig hinter den Kulissen mit. Vor drei Jahren wurde ich zur Präsidentin gewählt. Die Zusammenarbeit mit dem Ausschuss macht mir Freude, der Austausch und die Diskussionen mit Lehrpersonen, Vertreter:innen aus der Verwaltung und Politik sind lehrreich und führen zu Veränderungen und Anpassungen. Es ist immer spürbar: Die Tradition des Kinderfestes liegt uns allen am Herzen.

*Jeannine Seiler,
Präsidentin Solennitätsausschuss*



Vom Leben mit und ohne Solätte



Trotzdem: gemeinsam lachen

Dieses Jahr wäre es unsere letzte Solätte gewesen – leider wird sie nicht stattfinden, was wir sehr traurig finden. Wir haben bis jetzt jede Solätte genossen. Es hat uns immer sehr viel Spass gemacht und Freude bereitet, dass sich ganz Burgdorf versammelt hat. Auch wenn es die letzte Solätte für uns ist, werden unsere Geschwister diese Tradition weiterführen, und dann können wir ihnen zuwinken, so wie andere es für uns getan haben. Die Schulzeit werden wir sehr vermissen, denn da hatten wir die besten Momente mit Freunden. Klar gab es auch schlechte Momente, aber in ein paar Jahren werden wir alle gemeinsam darüber lachen können. Es ist schon komisch, dass einfach ein neuer Lebensabschnitt beginnt und dass wir mehr Verantwortung tragen werden. Aber wir freuen uns, dass wir nach so vielen Jahren einen neuen Weg gehen werden.

Valerina Ajeti und Elizabet Berta

Das Programm wäre klar ...

Die Solätte wurde jetzt schon das zweite mal abgesagt. Wir alle finden es schade, dass die Solätte schon wieder nicht stattfindet. Gerne hätten wir die Polonaise durchgeführt. Aber wir sind froh, dass wir nicht in der Kirche singen müssen. Wir hätten uns unsere letzte Solätte so vorgestellt, dass sie so, ist wie einfach jede andere Solätte bisher ausser, dass wir Fussball spielen müssen. Der Tag würde um 9 Uhr mit dem Morgenumzug starten. Der Umzug endet in der Stadtkirche und da müssen alle 9.-Klässler in die Kirche gehen und singen. Aber bis sie singen können, laufen alle Klassen durch die Kirche. Als letztes kommen die 1.-Klässler und holen ihren Solättentaler ab. Den Solättentaler bekommt jedes Kind an der ersten Solätte, an dem es am Umzug teilnimmt. Wir bekamen ihn im Jahre 2012. Wenn man dann in der Kirche fertig war, ist eigentlich der Morgenumzug schon fertig.

Am Nachmittagsumzug gings um 13 Uhr los. Wir trafen uns bei der Musikschule. Dann lief man mit dem Bogen durch die Oberstadt und anschliessend auf die Schützenmatte. Da tanzen die 1.- bis 4.-Klässler zwei Tänze. Die 5.-Klässler müssen zwei Stafetten laufen, eine auf Geschwindigkeit und die andere zur Geschicklichkeit. Und die Jungs der 7. und 8. Klassen müssen Fussball spielen. Die Mädchen dürfen tanzen. Nach dem Fussballspielen und Tanzen ist die Solätte eigentlich schon vorbei. Nachher gibt es ein grosses Fest für die Erwachsene in der Oberstadt und auf der Schützenmatte.

Leandro Jost, Jonas Rickli und Mikaël Studer



Staldenkehr

Ich bin 15 Jahre alt und gehe in die 9. Klasse. Nach der Schule möchte ich etwas in die Richtungen Mediamatik und Gestaltung machen. Ich habe den Staldenkehr in der Oberstadt gezeichnet, weil er für mich die Solätte widerspiegelt.

Linus Kneubühl



7 Erzähl mal

Meine Vorstellungen von der Solätte

Schon am frühen Morgen hört man die marschierenden Kinder von der alljährlichen Solätte. Alle Kinder sind seriös gekleidet, die Jungs haben einen eleganten Anzug an und die Mädchen einen schneeweissen Rock. Die Kinder marschieren einen ganzen Morgen durch ganz Burgdorf, aber trotzdem sind alle Jungs heiss auf das Fussballturnier, das sie gegen ihren Rivalen spielen werden, ihre Parallelklasse. Die Mädchen sind ebenfalls aufgeregt auf ihre Tanzshow, für die sie ein halbes Jahr lang geübt haben. Aber leider findet dies erst am Schluss statt, denn zuerst müssen sie noch zur Kirche und durch die staunende Menge spazieren, bevor sie in die ersehnte Mittagspause können. Nach dem Mittagessen machen sich die Kinder für den erneuten Umzug bereit. Die Kinder laufen wieder durch ganz Burgdorf. Wenn die Kinder endlich das ewige Marschieren hinter sich haben,



geht es erst richtig zur Sache. Die Jungs konzentrieren sich, als wäre es ein Weltmeisterschaftsspiel: Es geht um alles. Ebenso bei den Mädchen, als wäre es ein Auftritt vor fünfzigtausend Fans, eine Niederlage wird nicht akzeptiert. Aber Ende des Tages war es für jeden ein aufregender Tag, obwohl die Jungs eine Niederlage kassieren mussten und die Mädchen ihren Tanz vor Aufregung vergessen haben.

Mochmad Achmadov

Vom Leben mit und ohne Solätte

Das Tollste: die Freizeit

Ich mochte die Solätte nicht immer. Klar, ich fand es besser, als Schule zu haben. Aber bis ich etwa in der 6. Klasse war, war ich bei den Kadetten. Und für mich waren die Solätten als Kadett immer sehr anstrengend. Am Sonntag vor der Solätte mussten wir bis etwa um halb 10 Uhr ein Konzert spielen. An der Solätte hatten wir etwa um 7 Uhr Tagwache. Dann mussten wir an den Morgenumzug, am Mittag hatten wir dann ein kurzes Konzert, dann hatten wir natürlich denn Nachmittagsumzug und am Abend noch ein Umzug zum Gymer rauf, wo dann das Ende der Solätte für uns war. Am Abend war ich dann oft durch. Aber irgendwie gefiel es mir ein wenig.

An meine ersten Solätten kann ich mich kaum erinnern. Aber ich kann mich gut daran erinnern, dass es an den meisten Solätten am Morgen regnete oder bewölkt war und am Nachmittag die Sonne schien. Ich erinnere mich noch daran, als



ich meinen Solättentaler erhielt. In der Kirche war es dunkel und Leute sangen.

Das Tollste an der Solätte war die Freizeit nach dem Nachmittagsumzug. Es gab viele Stände und das Karussell. Ich weiss noch, als ich einmal unbedingt früher nach Hause wollte, weil ein EM- oder WM-Spiel war und ich das unbedingt sehen wollte – aber ich durfte nicht gehen. Ich finde es traurig, dass ich in der 7. Klasse mein letztes Solätte hatte. Aber ich freue mich darauf, hoffentlich nächstes Jahr als Zuschauer dabei zu sein.

Noe Wittwer

8 Erzähl mal!



Die erste, die schönste

Meine erste Solätte war bis jetzt die schönste. Ich habe mich sehr auf diesen Tag gefreut. Ich trug damals ein schönes weisses Kleid. Der Morgenumzug war sehr schön, ich durfte in der ersten Reihe laufen. Am Nachmittag tanzte ich das erste mal vor vielen Leuten, das hat mich viel Überwindung gekostet. Zur Belohnung durfte ich mir eine Glace, Zuckerwatte usw. kaufen. Die Solätte war immer ein wichtiger Teil in meinem Leben. Leider hatten wir letztes Jahr und dieses Jahr keine Solätte. Ich finde das sehr schade, das wäre meine letzte gewesen; aber ich freue mich nächstes Jahr zuschauen zu können.

Denisa Latifi

Fully dressed wird belohnt

Schon am frühen Morgen sind die Eltern wach und bereiten die Kinder auf den Morgenumzug vor. Das Morgengrauen lässt die Kinder nämlich mit müden Mienen aufstehen, paar Sekunden später realisieren sie erst, dass auf dem heutigen Programm die Solätte steht! Nach langem Friseur-Spielen ist es auch mal Zeit, den letzten optischen Feinschliff an sich zu machen. «Fully dressed» mit den obligatorischen Accessoires ist es angesagt, sich mit der Klasse zu treffen. Langes Warten plagt die aufgeregten Kinder, es ist für sie kaum zu erwarten, endlich los zu marschieren! Langsames Vorangehen und wiederholtes Stoppen gehört zum Umzug, belohnt wird die Klasse jedoch mit ständigem Jubel des Publikums, das an der Seite des Umzugs steht. Die Ekstase der Kinder ist in diesem Moment unbeschreiblich und ein unvergessliches Erlebnis entsteht...

Lenny Moano Abazi



Emotionsgeladen

An jedem Morgen der acht Solätten, die ich erlebt habe, kamen viele Gefühle in mir hoch. Ich spürte immer eine leichte Aufregung in mir und war gespannt, wie der Tag seinen Lauf nehmen wird. Ich freute mich nicht so auf den Morgenumzug, jedoch desto mehr auf den Mittag und den Nachmittag. Am Mittag gab es immer einen sehr leckeren Käsekuchen und zum Dessert einen noch leckereren Erdbeerkuchen. Je nachdem, in welcher Klasse man war, gab es am Nachmittag ein tolles und aufregendes Spielprogramm. Als ich in der 7. Klasse war, haben meine Klasse und ich das Fussballturnier gewonnen. Ich war natürlich sehr stolz und erzählte es sofort meinen Eltern. An manchen Solättenabenden gingen meine Freunde und ich noch in die Stadt, um sich zu treffen und um die Zeit zu geniessen. Wenn ich mich zurückerrinnere, habe ich ein Schmunzeln auf dem Gesicht, da ich mich sehr gut an die lustigen und schönen Momente mit meinen Freunden erinnern kann. Obwohl es durch die momentane Lage nicht möglich ist, die Solätte durchzuführen, bin ich nicht unglücklich. Ich konnte meine Schulzeit im Gsteighof sehr geniessen. Das ist alles, was zählt.

Noa Widmer



Vom Leben mit und ohne Solätte



Trotz Regen schön

Ich kann mich noch erinnern, als ich in der 1. Klasse war, war ich zum ersten Mal in der Kirche, um meinen Taler abzuholen. Mit meinem weissen Kleidchen, dem Blumenkranz und dem Ministräusschen fühlte ich mich wie eine Prinzessin. Ich war damals sehr aufgeregt und mein Vater sass in der Kirche, weil mein Bruder dort seine Verabschiedung hatte, da er in der 9. Klasse war. Damals hatte ich mir gedacht, dass ich auch eines Tages dort oben stehen würde. Heute bin ich sogar irgendwie froh, dass ich das nun nicht tun muss, obwohl es sicher auch schön gewesen wäre. Mir hat dieser Gedanke damals etwas Angst gemacht, da ich nicht vor so vielen Menschen sprechen wollte. Schliesslich bekam ich meinen Taler und war schon sehr aufgeregt und freute mich auch später, auf der Schützenmatte zu tanzen. Obwohl es geregnet hatte, war es ein schöner Tag. Meine Eltern haben mir und meinem kleinen Bruder, wie später dann auch jedes Jahr, einen Ballon gekauft, den wir auf dem Nachhauseweg immer losgelassen haben. Das hat uns immer sehr traurig gemacht. Mein Vater versuchte zwar oft, ihn wieder herunterzuholen, indem er die ganze Zeit hochsprang, aber er hat es nie geschafft. Zum Glück gab es dann zuhause immer Erdbeerkuchen und Käsekuchen zur Aufmunterung.

Luna Michaelis



Tolle Erinnerungen

Alter: 15

Lieblingsessen: Döner

Lieblingsfach: Englisch

Sprachen, die ich spreche: Deutsch, Türkisch und Kurdisch

Lieblingsfarben: violett und blau

Nach der 9 Klasse: Ich mache eine Lehre als Dentalassistentin in der Zahnklinik der Universität Bern. Das 9. Schuljahr war sehr toll, z. B. unsere Landschulwoche in Zürich (Dietikon) war sehr spannend. Wir haben jeden Tag etwas Neues gemacht oder sind zu neuen Orten gegangen.

Ich habe viele Erinnerungen an die Solätte und diese finde ich schön. Ich hoffe, dass wir nächstes Jahr wieder Solätte haben. Dafür wird uns die 7.-Klasse-Solätte umso mehr in Erinnerung bleiben und andere spannende Sachen, die wir in der 8. und 9. Klasse machen durften.

Pelinsu Sayilir



Das Ende des Schuljahres feiern

Geburtsjahr: 2004

Augenfarbe: grün

Haarfarbe: braun

Stärken: Pünktlichkeit

Nach der Schule: ein Jahr Vorlehre, anschliessend

EFZ Lehre als ICT Fachmann bei der GEWA

Hobby: Kleinkaliber/ Luftgewehr Schütze bei den Kadetten

Lieblingsserie: One Piece

Lieblingsbuch: Stell Ball Run

Lieblingsfarbe: Violett.

Das mag ich besonders: mit Kollegen am Wochenende gamen

Das mag ich gar nicht: am Morgen früh aufstehen

Da will ich einmal gerne hinreisen: Japan

Ich finde es schade, dass die Solätte dieses Jahr nicht stattfindet, da es das letzte Schuljahr ist.

Solätte ist für mich wie eine Feier fürs Ende des Schuljahres.

Yanic Valentino Lanz

Highlight der Schule

Die Solätte war für mich immer das Highlight der Schule. Man hat an einem meist sonnigen Tag zusammen den Abschluss des Jahres genossen, viel gegessen, getanzt, Fussball gespielt, und man durfte auch mal länger draussen bleiben.

Die erste Solätte ist für jeden eine grosse Sache. Man weiss vielleicht nicht, wo genau man sich trifft, ob man gut angezogen ist und wie es genau abläuft. Man bekommt einen Solättentaler, den man nur an seiner ersten Solätte bekommt.

Doch immer wie schneller geht man auf die letzte zu, die ich leider nicht mehr miterleben kann.

In der Oberstufe tanzen die Mädchen immer noch und die Jungs spielen klassenweise Fussball. Nach dem Umzug ist man frei und darf von Stafettenlauf bis zu Karussellfahrt vieles machen. Ich fand alles immer eine gute Sache, es hat mir immer sehr gefallen, wie man nach dem offiziellen Programm die Zeit mit seinen Freunden geniessen konnte.

Jedesmal, wenn ich am Morgen mit dem Aufstehen kämpfen musste, ist mir in den Sinn gekommen, dass es nicht mehr lange bis zur diesjährigen Solätte geht – der Tag war gleich etwas leichter. Leider gab es auch regnerische Anlässe, welche etwas weniger Spass machten, aber trotzdem schön waren, da man mit seinen Freunden lachen konnte oder man, wie ich, zu seinen Grosseltern essen gehen durfte.

Die Solätte war für mich immer ein schönes Event und ich werde es vermissen.

Lars Steffen

Vom Leben mit und ohne Solätte

Ein Kränzchen auf die Kränze

Für mich war die Solätte eigentlich immer ein schöner Tag. Ich mochte die Zeit mit meiner Familie, die Erdbeertörtchen, die Kleider, die Musik und die Luftballone.

Doch am aller besten gefielen mir die Blumenkränze und Blumensträuße. Meine Mutter hat es manchmal ein wenig genervt, sie herzustellen. Weshalb wir sie auch zweimal bestellt haben. Doch wenn wir es selber gemacht haben, hat mich das extrem gefreut und ich wollte Floristin werden. Da meinte meine Mutter, das passt zu mir. Blumenkränze hingen dann immer lange neben unserer Tür, weil ich sie nicht wegwerfen wollte. Als meine Schwester genug alt war, dass sie den Kranz nicht mehr gleich vom Kopf reisst, haben wir ihr auch einen gemacht. Normalerweise hatten wir sowieso zu viele Kränze, weil wir auch zu viele Blumen hatten und gerne verschiedene Kränze anfertigt haben. Mit mir meine Mutter und mich, also vor allem mich. Die übrigen Blumenkränze verteilten wir an Verwandte.

Lucia Ramos



12 Erzähl mal!

Gute Erinnerungen

Geburtsjahr: 2005

Herkunft: Mazedonien

Lieblingsfarben: orange/schwarz

Lieblingsfach: Sport

Nach der 9. Klasse mache ich das 10. Schuljahr.

Ich habe gute Erinnerungen an die Solätte. Es hat immer Spass gemacht und man war mit seinen Freunden zusammen. Es ist schade, dass unsere Klasse nicht an der Solätte verabschiedet wird.

Ensar Memeti



Schade, schade

Geburtsjahr: 2005

Hobby: Basketball

Sprachen: Englisch, Deutsch

Lieblingsfarbe: blau

Lieblingsfächer: Sport, Mathematik

Was mache ich nach der Schule?: Nach der Schule werde ich die Lehre als Medientechnologe EFZ beginnen.

Ich finde es schade, dass die Solätte dieses Jahr abgesagt ist, da es unser letztes Schuljahr ist.

Jamar Jones

Freude haben

Ich bin 16 Jahre alt. Mein Hobby ist Zeichnen. Mein Charakter ist lustig, nett und ruhig. Meine Lieblingsfächer sind BG und TTG. Meine Anschlusslösung ist das 10. Schuljahr.

Ich bin traurig, dass die Solätte nicht stattfindet. Solätte bedeutet für mich ein Fest, wo alle Freude haben.

Abisha Arulrajah

Spass und Freiheit

Ich bin 15 Jahre alt.

Meine Hobbys sind Tanzen und mit meinem Hund spielen.

Mein Charakter ist ruhig, nett und lustig.

Mein Lieblingsessen sind Fajitas.

Meine Liebessprache ist Spanisch.

Mein Lieblingsfach ist Mathematik.

Meine Anschlusslösung ist das 10. Schuljahr und dann das KV.

Ich finde es sehr schade, dass die Solätte abgesagt wurde. Es hat immer sehr viel Spass gemacht. Solätte bedeutet für mich Spass und Freiheit.

Thalia Rüfenacht



Vom Leben mit und ohne Solätte



Riesiges Highlight

Alter: 15

Hobbys: Unihockey und Scooter fahren

Lieblingsfächer: Mathematik und Sport

Geschwister: ein Bruder

Kollegen: Marlon Rüfenacht, Matteo Seiler und Noah Wyss

Lieblingsessen: Pizza

Lieblingstier: Puma

Nach der Schule: Zimmermann EFZ

Die Solätte war immer das riesen Highlight des Jahres! Ich habe viele gute Erinnerungen an die Solätte, weil man an der Solätte einfach alles machen konnte. Ich bin sehr enttäuscht, dass die Solätte abgesagt worden ist, denn es wäre ein super Abschluss der 9. Klasse. Hoffentlich wird sie nächstes Jahr stattfinden.

Cedric Blaser

Der Umzug ist das Beste

Geburtsjahr: 2006

Hobby: Tanzen

Herkunft: Mazedonien

Sprachen: Deutsch, Mazedonisch

Lieblingsfarben: rot, violett

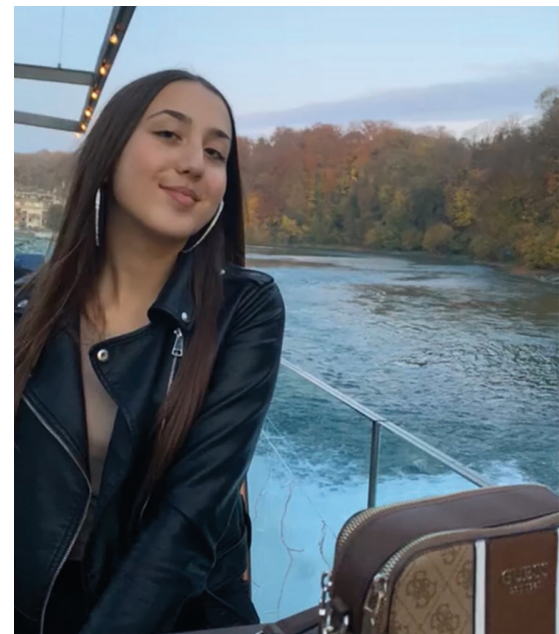
Lieblingsessen: Pizza

Lieblingsfächer: Sport, Deutsch

Nach der Schule mache ich sehr wahrscheinlich das 10. Schuljahr. Allenfalls finde ich noch eine Lehrstelle als MPA/FaGe.

Ich finde es sehr schade, dass wir keine Solätte haben, da wir in der 9. Klasse sind und das unsere letzte Solätte wäre. Ich habe immer sehr gute Erinnerungen an der Solätte gesammelt. Am besten hat mir der Umzug gefallen.

Anina Izeiroska



Gemeinsamkeit und Freude

Alter: 15

Herkunft: Somalia

Sprachen, die ich spreche: Somalisch, Arabisch und Deutsch

Lieblingsessen: Pizza

Lieblingsfach: Sport

Lieblingsfarbe: violett und gelb

Nach der 9. Klasse mache ich die 10. Klasse.

Ich finde es schade, dass die Solätte abgesagt wurde, weil es unser letztes Jahr ist. Ich habe viele gute Erinnerungen an die Solätte. Solätte bedeutet für mich Gemeinsamkeit und Freude.

Sabirin Hassan



Spass, Gemeinsamkeit und vieles mehr

Alter: 16 Jahre alt

Nationalität: Mazedonien-Kroatien

Hobby: Fitness

Lieblingsfarbe: blau

Lieblingsfach: Sport

Lehre: Detailhandelsfachmann/ EBA

Beste Klasse: 9K

Die Solätte ist leider abgesagt geworden, ich hätte sehr viel Spass gehabt, wenn sie doch stattgefunden hätte. Für mich bedeutet die Solätte Spass, Gemeinsamkeit, Freundlichkeit und vieles mehr!

Alen Coreski

15
Erzähl mal!



Gute Tradition, grossartiges Fest

Alter: 15

Hobbys: Gamen, Longboardfahren

Lieblingsfach: Sport, NT, TTG

Freunde: Cedric Blaser, Salomon Neu, Matteo Seiler und Noah Wyss

Cousine: Thalía Rüfenacht

Lieblingsstadt: London

Anschlusslösung: Spezialisiertes 10. Schuljahr

Ich finde die Solätte gut, weil sie ist eine Tradition und sie war immer schön. Was mir persönlich an der Solätte am besten gefällt, sind die Marktstände und der Umzug. Für mich hat die Solätte eine grosse Bedeutung, weil so viele Erinnerungen daran hängen und es ein grossartiges Fest ist.

Marlon Nikita Rüfenacht

Vom Leben mit und ohne Solätte

**#POSER #FUSsBALLER
#SKaTer #GAmEr**

Facts about Nelio:

1. EFZ LEHR bei der IKeA als LoGIsTIkeR.
2. Ich spiele viel Fussball.
3. Ich bin am 2005 geboren.
4. Ich geniesse jeden einzelnen Tag, den ich noch in der Schule verbringen kann.
5. Meine Lieblingsfächer sind RZG und NT.
6. Wenn das Wetter gut ist, gibt es nichts Besseres, als sein Skateboard zu nehmen und einfach Skaten zu gehen.
7. Ich habe mit Skaten angefangen, weil ich etwas Neues versuchen wollte und es beim Skateboard fahren keine Regeln gibt.
8. Ich habe dreimal in der Woche Fussball-Training und am Wochenende immer ein Spiel.
9. Den Sport nehme ich sehr ernst und versuche, jedes Mal die beste Leistung hervorzubringen.

Ich finde es schade, dass die Solätte nicht stattfinden kann. Die Solätte bedeutet für mich viel, weil ich mit der Solätte aufgewachsen und immer mit jedem Familienteil Käsekuchen essen gegangen bin.

Nelio R. Dysli



Voller Stolz und Mut

Ich kann mich noch gut an meine erste Solätte erinnern, ich war damals sehr aufgeregt und gespannt, was jetzt kommen wird. Als ich in der 1. Klasse den eindrucksvollen Taler in der Hand hielt, war ich voller Stolz und Mut.

Als ich noch kleiner war, freute ich mich immer auf die Mittagszeit. Wir assen mit Freunden Käse- und Erdbeerkuchen und danach spielten wir (die Kinder) Fangen, das war alles sehr lustig und sportlich. Ausserdem fand ich es unglaublich toll, nach dem Umzug und dem Tanz mit meinen Freunden an den Ständen herumzuschlendern und Süssigkeiten zu kaufen. Am Abend gingen wir zu Freunden und grillierten – das Grillfest rundete den Tag wunderbar ab.

Ich finde es ein wenig schade, dass die Solätte in diesem Jahr nicht stattfinden kann, in der 9. Klasse hat das ganze eine andere Bedeutung als in den vorherigen Jahren, man erinnert sich an die guten und schlechten Momente zurück, die man zusammen erlebt hat und weiss, dass jetzt eine neue Etappe bevorsteht.

Ich freue mich schon darauf, in den nächsten Jahren den anderen Schülern zuzusehen.

Alexander Buri

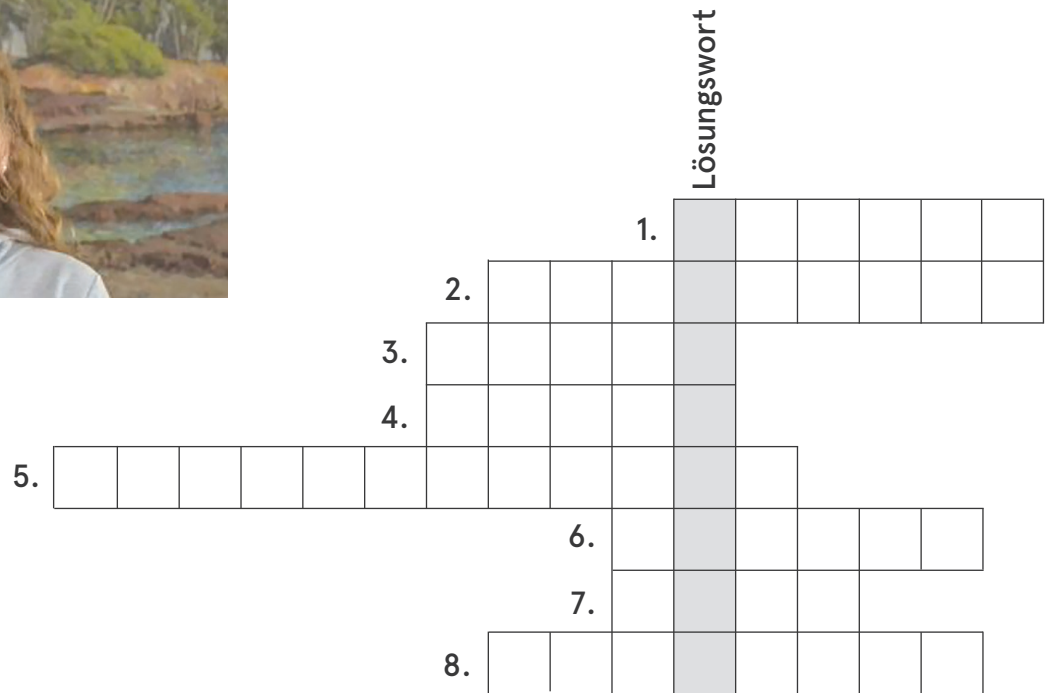
16 Erzähl mal!





Janine Held

Solätten-Rätsel



(Ä = AE)

1. Was ist bunt und ein Markenzeichen der Solätte?
2. Was dreht sich im Kreis und steht an der Solätte auf der Schützenmatte?
3. Die 1.-Klässler bekommen den Solätten.....
4. Was machen die Schüler am Morgen und am Nachmittag?
5. Wo kann man verschiedenes einkaufen?
6. An welchem Wochentag findet die Solätte statt?
7. Am Dienstag haben alle Schüler ...
8. Was machen die 5.-Klässler anstatt Tänze?

Lösungswort: _ _ _ _ _ _ _ _

Ich hätte mich gefreut

Ich kann nicht viel über die Solätte sagen, weil ich noch nie dabei war und ich deshalb nicht weiss, wie es so ist. Viele sagten aber, es sei cool, und deshalb hätte ich mich gefreut, es dieses Jahr zu erleben. Nun geht das aber wegen Corona nicht. Ich freue mich jedoch auf meinen Abschluss und auf den neuen Lebensabschnitt. Ich wechselte zu Beginn des 8. Schuljahres hierher nach Burgdorf in die Schule Gsteighof. Es war vieles neu und anders. Ich kannte fast niemanden, doch zum Glück wechselte ich mit meiner besten Freundin, die auch auf der alten Schule mit mir war. Es war eine rechte Umstellung, aber mit der Zeit ging es. Ich hätte mir gewünscht, an der Solätte ein schönes Kleid zu tragen und hätte mich auf den Abend und die Feier gefreut.

Leana Kipfer

Vom Leben mit und ohne Solätte



Immer so schön

Geburtsjahr: 2005

Sprachen, die ich spreche: Albanisch, Deutsch

Geschwister: zwei Schwestern

Lieblingsfarbe: blau

Lieblingsessen: Pizza

Herkunft: Nordmazedonien

Wörter, die ich oft sage:

HAHAHA/Hör uf

Die Solätte war immer so schön, weil alle Mädchen sich weiss anziehen mussten und die Jungs sich weiss/schwarz angezogen haben. Solätte hat immer Spass gemacht.

Azra Abdili



Erinnerungen an den Sieg

Ich bin schon seit zehn Jahren hier in Burgdorf. Das beste Solätteerlebnis, das ich hatte, war in der 5. Klasse. Wir hatten damals für das Turnier sehr viel geübt mit Frau Briggeler, unserer Lehrerin. Ich weiss noch, wie nervös ich an diesem Tag war, wir wollten alle gewinnen! Meine Klasse war sehr gut im Rennen und in der Stabübergabe. Bei der nächsten Disziplin kriegten wir alle einen Löffel und einen Pingpongball. Als ich an der Reihe war, war ich extrem nervös, meine Hände zitterten sehr stark. Ich war schnell und habe es geschafft, weiss aber eigentlich bis heute nicht, wie es mit so einer zittrigen Hand gelingen konnte. Es war ein tolles Erlebnis, machte sehr viel Spass und wir gewannen obendrein noch, was das Ganze für mich noch besser machte. Ich habe jetzt zuhause ein cooles T-Shirt, das mich immer wieder daran erinnert, dass wir gewonnen haben.

Rebecca Barton



Arianna Reienro und Noëlle Kuhn

Fokus nach vorne

In den letzten zwei Jahren gab es leider keine Solätte wegen des Coronavirus, was ich sehr schade finde, weil dieses Jahr wäre es meine letzte Solätte gewesen. Deshalb habe ich und ein paar Kolleginnen uns überlegt, ob wir an dem Tag, an dem eigentlich die Solätte stattfinden würde, auch so in der Schule erscheinen könnten, wie wir an die Solätte gehen würden. Wahrscheinlich werden wir auch einen etwas anderen Schulabschluss haben. Und damit die letzte eine Woche vor den Ferien lustig wird, dachten wir, dass wir eine Mottowoche machen könnten. Jeden Tag würden wir anders verkleidet in die Schule kommen.

Ich freue mich auf meinen Schulabschluss, aber ich werde die Zeit in der Oberstufe sehr vermissen, weil ich hier so viel schon erlebt habe. Bald fängt das richtige Leben an. Ich muss nach vorne schauen und mich auf meine Lehre und Zukunft fokussieren.

Selin Meric

Von Pausen, Stress und Kolleg:innen

Rätsel

1. Welcher Gegenstand wird gesucht?

Es ist gross und länglich. Es hat sechs Doppelseiten.
Jede Seite ist quadratisch. Es ist grau-grün. Man
kann etwas drauf tun und wieder wegnehmen.
Man benutzt es oft. Es ist in jedem Schulzimmer zu
finden. Manchmal ist es magnetisch. Man benutzt
es mit weisser oder anderer Farbe.

2. Wörter in die richtige Reihenfolge bringen.

KHACNRS _ _ _ _ _ _
REIATB _ _ _ _ _ _
SIGCHNEL _ _ _ _ _ _
EDRKIE _ _ _ _ _ _



Jamila Rippel

Lösungen :
Nr. 1: WANDTAFEL
Nr. 2: SCHRANK, ARBEIT,
ENGLISCH, KREIDE

20 Erzähl mal!

Übernachtung in der Schule

Eine meiner schönsten Erinnerungen an die Schulzeit war eine Übernachtung in der Schule in der 6. Klasse. Ich freute mich schon sehr auf die Übernachtung, weil es schon die zweite war, die ich erleben durfte. Als es am Abend soweit war, in die Schule zu gehen, nahm ich schnell meinen Schlafsack und meine Tasche und eilte los. In der Schule trafen wir uns alle im Klassenzimmer. Zuerst schauten wir einen Film und durften Snacks dazu essen, die wir selber von zu Hause mitgebracht hatten. Nach dem Film kam schon der lustigste Part dieses Abends, das «Räuber und Bulle-Spiel» im Dunkeln. Wir konnten im ganzen Schulhaus mit Taschenlampen rumrennen, damit wir noch einigermaßen sehen konnten, wo wir hinrennen. Das Ganze spielten wir ca. eine Stunde lang. Nach dem Spiel machten wir uns dann langsam bettfertig. Schlussendlich haben wir in der Bibliothek übernachtet.

Ajlin Zekovski





Vermutlich die schönste Zeit

Die letzten neun Jahre waren teilweise purer Stress. Aber vermutlich war die Schulzeit die schönste Zeit in meinem Leben. Jetzt fängt das richtige Leben erst an.

Im Sommer 2021 fange ich mit meiner Lehre als Elektroinstallateur EFZ an. Ich freue mich, allerdings denke ich, dass ich die Schulzeit vermissen werde.

Noah Burri

Skilager 2019

In der 7. Klasse im Skilager war ich fürs Snowboarden angemeldet. In unserer Gruppe waren wir nur fünf Personen, dadurch mussten wir auch nicht so lange aufeinander warten. Am Abend gab es jeweils ein Abendprogramm, das immer sehr lustig und unterhaltsam war. In verschiedenen Gruppen konnte man Goldtaler sammeln, indem man zum Beispiel hilfsbereit war oder etwas Gutes getan hat. Abends wurden jeweils die Goldtaler verteilt. Unsere Gruppe hatte am Ende der Woche sehr viele Goldtaler. Das Lagerhaus war praktisch und alle Mädchen schliefen gemeinsam in einem Raum. Am letzten Tag wurde ich leider krank, sodass ich nicht auf die Piste gehen konnte und im Lagerhaus blieb. Ich war aber nicht die Einzige, die zu Hause blieb. Ausser mir gab es noch solche, die am letzten Tag auf die Piste wollten. Das Skilager war für mich damals ein mega schönes Erlebnis, eines der schönsten meiner Schulzeit.

Luisa Gebauer



Von Pausen, Stress und Kolleg:innen

ig fröie mi itz sehr

Am 12. Ougste 2012 han ig mi auererst Schueltag im Neumatt-Schuhus gha, u its fani scho ganz gli mini Lehr ah. Es si schöni nüün Jahr gsi, ha viu gleehrt, ha viu Luschtigs erlebt, viu Fründschafte gschlosse u mit dene viu schöni Erlebnis erlebt, aber ou paar Kriisene.

I wirde di Schuelzyt sicher chli vermisse, aber ig fröie mi itz sehr für id Lehr :)

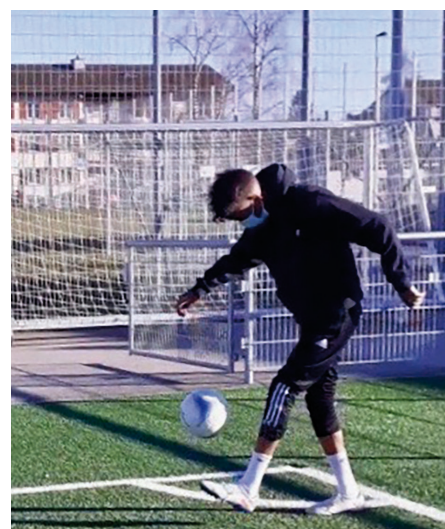
Sophie Schmutz



Das Leben in der Klasse 9h

In der Oberstufe war es sehr spannend und lustig. Wir lernten sehr viele spannende Sachen und wir durften coole Experimente machen. Der Schulalltag war schon interessant und lehrreich, aber wenn man so eine gute, humorvolle Klasse hat wie unsere, dann macht der Unterricht noch viel mehr Spass. Es gab bei uns viele lustige Personen, die den Unterricht verbessert haben. Die anderen nahmen es nicht zu ernst, wenn jemand einen Witz gebracht hat. Es macht jeden Tag Spass in die Schule zu kommen, wenn lustige Schulkameraden mit dir sind. Am Montagmorgen sprachen wir jeweils nur über Fussball, was am Wochenende gelaufen war. Es war eine unvergesslich Zeit in Burgdorf Gsteighof.

Filmon Tekeste



Positive und negative Seiten

In den letzten zwei Schuljahren verbrachten wir einige Wochen im Fernunterricht. Ich persönlich finde Präsenzunterricht besser, da man nicht so viel am Computer sein muss. Mir gefiel gut, dass ich nicht so früh aufstehen musste. Ich arbeitete per Videochat auch immer mit Freunden zusammen, was das ganze spannender machte. Ein weiterer Vorteil war, dass ich in meinem eigenen Tempo arbeiten konnte. Es gab bei mir aber öfters mal technische Probleme, was ein Nachteil des Fernunterrichts war. Was ich schön fand, war, dass ich die Familie in dieser Zeit viel mehr sah, da fast alle im Homeoffice arbeiteten. Da ich am Mittag schon zuhause war und Zeit hatte, fing ich an, mehr für meine Familie zu kochen. Am Ende kann ich sagen, dass das ganze positive und negative Seiten hatte. Ich finde sehr schade, dass meine letzte und vorletzte Solätte abgesagt wurden, denn das wäre meiner Meinung nach ein schönes Abschlussfest gewesen. Wir hätten auch wieder einen eigenen Tanz machen dürfen. Ich mochte die Solätte immer sehr gerne.

Sophia StremLOW



Mini Schuzyt

I weiss no wo der erst Schutag isch gsi,
 aber de isch scho lang verbi.
 Hüt hocke mir dah
 u werde baud ds Schuhus verlah.
 No nid gwusst was, voremne Jahr,
 aber hüt isches klar,
 bevor ig d KV-Lehr mache,
 wärde mirs im Summer lah krache.
 När faht der Ernst im Lebe ah,
 aber mini Fründe lani nid la gah.
 Viu erläbt mitenang
 u so mängisch simer z luut düre Schuhusgang.
 Aues hei mir geng zäme gmacht,
 o wes üs i Schwierigkeit het bracht.
 Wirdes scho vermisse
 u luege dsis nid vergisse!

Hanna Fankhauser

Von Pausen, Stress und Kolleg:innen

Viel Stress, doch auch viel Spass

Die ersten Jahre im Kindergarten bis zur 4. Klasse war die beste Zeit in meinem Schulleben. Da hatte ich viele Freunde und hatte immer Spass, zur Schule zu gehen. Aber von der 5. bis zur 9. Klasse war es nur noch Stress. Wir bekamen dann immer zu viele Aufgaben und hatten viele Tests – ich war unter Druck. Ich hatte aber auch immer sehr viel Spass in der Schule mit meinen Freunden und werde das alles vermissen. In der Zeit, in der ich das hier schreibe, weiss ich noch nicht, ob ich die Lehrstelle als Logistiker überhaupt bekomme. Ich habe mich zusätzlich noch für die 10. Klasse angemeldet und hoffe, dass es in Burgdorf sein wird. Ich hoffe aber natürlich, dass ich die Lehrstelle bekomme und im Sommer anfangen kann zu arbeiten.

Mirlind Saliji



24 Erzähl mal!



Winterwoche 2020

Alle, die nicht ins Skilager gehen wollten, hatten die Möglichkeit, in dieser Zeit einen Kurs auszuwählen. In der letzten Winterwoche vor der Coronazeit hatte ich sehr viel Spass. Jeder Kurs, den ich besuchte, hat mir Freude bereitet. Für Montag und Dienstag wählte ich den Kurs «Entwerfe dein

eigenes Badetuch». Wir hatten ein etwas grösseres Badetuch zur Verfügung und konnten es so verzieren, wie wir es wollten. Es hat mir sehr gefallen, dass wir keine Vorschriften hatten. Wir konnten also das drauf nähen, was wir wollten und wie wir es wollten.

Am Mittwoch ging ich dann auf eine Winterwanderung, die mir ebenfalls sehr gut gefallen hat. Wir hatten viel Spass und super Wetter, was natürlich ideal war! In Burgdorf hatte es keinen Schnee und kalt war es auch nicht besonders, aber als wir dann immer weiter hoch Richtung Lueg marschierten, wurde es immer kälter und kälter. Als wir oben ankamen, durften wir einige Fotos machen und etwas essen. Danach fuhren wir mit dem Bus nach Hause. Am Donnerstag und Freitag fand noch ein Ausflug an den Flughafen Zürich statt. Die Woche war sehr abwechslungsreich und hat mir sehr gut gefallen.

Jessica Noemi Bieri



Viele emotionale Momente

Ich würde sagen, ich hatte eine tolle Zeit in meinen neun Schuljahren. Ich hatte viele lustige Momente; man hat gelacht, aber auch geweint oder war wütend aufeinander.

Ich denke, es ist aber gerade genug, vor allem in der Oberstufe war es mir persönlich zu viel. Ich hatte am Anfang der 7. Klasse ein wenig Schwierigkeiten, da ich die Schule nicht ernst genommen habe. Ich schrieb zuerst schlechte Noten, aber habe mich nach einiger Zeit zusammengerissen. Ich habe neue Freunde kennengelernt und hatte eine lustige Zeit mit ihnen – ich würde sagen, es gab auf jeden Fall Momente, da man keine Lust auf Schule hatte, aber das war sicher bei jedem so. Doch jetzt freue ich mich auf die Lehre und auf meine neue Firma.

Dušan Bošnjaković



Für mich ein Hit

Ich habe mit dem Kindergarten angefangen, um in die Schule zu gelangen.

Hatte viele gute Tage,
kann mich nicht beklagen.

Habe mit Freunden viel erlebt,
doch die Zeit vergeht.

Ich nehme die Erinnerung mit,
das ist für mich ein Hit.

Es war nicht immer alles perfekt,
doch es kam meistens korrekt.

Es sind viele Jahre vergangen,
und nun ist es Zeit, an eine
weiterführende Lösung zu gelangen.

Nun können wir gehen,
mit unseren vielen Ideen.

Im Sommer ist es soweit,
dass zeigt uns die Zeit.

Schon bald sagen wir «Bye»
und dann ist die 9. Klasse vorbei.

Lucas Schärer

Schnell ging es vorbei

Ich kam erst in der 8. Klasse in das Schulhaus Gsteighof. Mein Bruder, der vier Jahre älter ist als ich, war auch in der Oberstufe hier in Burgdorf. Er hat drei mal die Solätte erlebt und ich wollte auch immer dabei sein. Als ich in der 8. hierher gewechselt habe, ging es nicht lange, und der Corona-Virus tauchte auf. Wir waren schon dabei, den Tanz zu lernen doch dann wurde die Solätte abgesagt. Ich freute mich sehr, in der 9. Klasse die Solätte zu erleben. Aber leider wurde auch diese abgesagt. Jetzt hoffe ich, dass wir einen schönen Abschluss haben werden.

Diese zwei Jahre hier in Burgdorf gingen sehr schnell vorbei. Ich werde die Oberstufe und die allgemeine Schulzeit vermissen. Ich fand es an der Solätte immer sehr schön, wie alle Mädchen ein weisses Kleid trugen.

Léonie Lehmann

Von Pausen, Stress und Kolleg:innen



Viele Freunde gefunden

Meine Zeit in der Schule begann im Lindenfeld. Dort verbrachte ich sechs Jahre meiner Schulzeit, diese Jahre habe ich sehr genossen und ich habe viele Freunde gefunden. Als ich dann mit meinen zwei besten Freunden in die 7. Klasse kam, wurde es etwas strenger. Doch mit der Zeit wurde es zur Normalität. Auch im Pestalozzi fand ich wieder neue Freunde. Ich fand eine Lehre und bin sehr zufrieden. Ich habe vieles erlebt und viel Spass gehabt. Jetzt freue ich mich auf den nächsten Abschnitt meines Lebens.

Eugen Trachsel



Schnell vergeht die Zeit

Am Anfang war es sehr ungewohnt und alles so neu, als ich hier im Pestalozzi-Schulhaus in die 7. Klasse kam. In der neuen Klasse kannte ich nicht viele, nur ein paar wenige von der Unterstufe. Am ersten Tag mussten wir alle zusammen ins Musikzimmer, das sich im neuen Gebäude befand, gehen. Doch niemand wusste wirklich, wo dies ist. Nach den ersten paar Wochen gingen alle Klassen in ein Lager. Das Lager war perfekt, um einander besser kennenzulernen. Nach dieser Lagerwoche kannte man sich schon ein wenig besser und konnte auch schon Freundschaften schliessen. Wir waren eine gute Klasse und verstanden uns eigentlich ziemlich gut. Jeder hat ein wenig seinen Platz in der Klasse gefunden. In diesem Jahr hatten ein paar in unserer Klasse das erste Mal Solätte. Das 7. Schuljahr ging eigentlich ziemlich schnell vorbei und wir freuten uns alle auf das 8. Schuljahr. Am Anfang von diesem Schuljahr wussten wir noch nicht, was alles auf uns

zukommen wird. Nach ein paar Wochen hatten die anderen Klassen alle eine Lagerwoche, aber wir 8.-Klässler hatten Berufswahlwoche. An einem Tag mussten wir schnuppern gehen und lernten, eine Bewerbung und den Lebenslauf zu schreiben. Wir machten jedoch auch noch einen kleinen Ausflug mit den Fahrrädern nach Solothurn, da gingen wir zelten. Auch in der 8. Klasse ging es schnell, doch Mitte Schuljahr kam das Corona-Virus und es gab einen Lockdown und wir hatten Fernunterricht. Dies fanden viele toll, aber viele waren nicht begeistert. Wir waren sehr lange zu Hause und waren froh, als wir wieder nach draussen gehen durften. Auch dieses Schuljahr ging zu Ende und wir kamen in die 9. Klasse. Ein komisches Gefühl, schon in der 9. Klasse zu sein, das letzte Schuljahr. Ich freue mich auf die Zeit nach der Schule, habe aber grossen Respekt vor dem, was alles auf mich zukommt. Nach der 9. Klasse bin ich grösstenteils auf mich selber gestellt, und dies verunsichert mich ein wenig. Ich bin sehr gespannt, wie es wird in der Lehre und der Berufsschule. Ich werde die Schulzeit mit meinen Freunden und die Lehrerinnen und Lehrer hier sehr vermissen.

Alessia Celi



Von Tag zu Tag wohler

So nervös, dass ich nicht ruhig auf meinem Platz sitzen konnte, so war meine erste Zugfahrt von Zäziwil nach Burgdorf. Ängstlich und schüchtern betrat ich am Montagmorgen die Aula. Ich sah mich um und kannte niemanden. Auf einmal rief mich der Schulleiter auf die Bühne. Mein Herz raste und ich konnte kaum noch atmen. Doch er wollte mir dann nur einige Fragen zu meinem Schulwechsel stellen. Ich wurde so nervös, dass ich Mühe hatte, auf seine Fragen zu antworten. Erleichtert ging ich dann endlich mit meiner Klasse in unser Zimmer. Ich lernte alle kennen und langsam kam ich wieder etwas zur Ruhe. Ich sprach noch nicht wirklich viel mit meinen Klassenkameraden, doch dies änderte sich schnell. Voller Freude ging ich nach Hause und erzählte meiner Mutter von meinem ersten Tag.

Ich merkte schnell, dass ich in eine sehr tolle Klasse eingeteilt worden war. Ich fühlte mich von Tag zu Tag wohler an der neuen Schule und in der neuen Stadt. Ich lernte viele tolle Freunde und Lehrer kennen. Ich durfte sogar einmal in der Woche zu jemandem aus der Klasse essen gehen, so verbrachte ich auch nicht jeden Mittag allein. Da ich die Talentförderung besuchen durfte, konnte ich mich nicht nur schulisch, sondern auch sportlich extrem weiterentwickeln. Durch meine harte Arbeit bekam ich sogar mein erstes Aufgebot für die Unihockey-U19-Nationalmannschaft. Wenn ich auf meine Zeit in Burgdorf zurückblicke, bin ich froh, habe ich diesen Schritt gewagt – ich würde es auf jeden Fall wieder machen.

Matthias Wahlen



Drei Landschulwoche, drei Highlights

In der 6. Klasse verbrachte ich zum ersten Mal eine Landschulwoche mit meiner Klasse. Insgesamt war ich dreimal in der Landschulwoche. In der 6., 7. und 9. Klasse. Ich hatte während diesen drei Wochen viele tolle Momente und Erlebnisse mit meinen Freunden. In der 6. Klasse ist mir ein Ereignis ganz besonders in Erinnerung geblieben. Wir hatten ein grosses Haus in der Nähe eines Bergbachs. Wir hatten uns entschieden, dass wir am letzten Abend darin baden gehen würden. Es war sehr kalt, aber ein super tolles Erlebnis. Am selben Abend, aber etwas später, gab es eine Modeschau. Mein bester Freund und ich haben natürlich gewonnen. Zwei Monate später fuhr ich zum zweiten Mal in die Landschulwoche, dieses Mal aber mit einer neuen Klasse. Auch wenn wir uns noch nicht gut kannten, war es sehr lustig. Das Beste war, dass wir einmal, als es ganz stark geregnet hat, unsere Badehosen anzogen und in einer Regenpfütze badeten. In der 9. Klasse waren wir im Seilpark und hatten eine sehr gute Zeit. Wir spielten in dieser Landschulwoche sehr viel Fussball, was mir auch gefiel. Ich fand aber trotzdem, die beste Landschulwoche war die in der 6. Klasse gewesen.

Timo König

Von Pausen, Stress und Kolleg:innen

Pausenfussball

In der 9. Klasse hatten wir immer tolle Pausen, am Morgen und am Nachmittag. In diesen Viertelstunden spielten wir immer Fussball mit einer grossen Anzahl von Schülern. Wenn es klingelte, rannte jemand aus der Klasse so schnell wie möglich zum Fussballplatz, um ein Tor zu besetzen. Wir teilten uns in Gruppen auf und fingen an zu spielen. Wir spielten jedesmal eine Mini-WM. Jede Pause war ein Vergnügen für mich. Ich hatte aufgehört im Verein zu spielen, und so konnte ich trotzdem weiterhin viel Fussball spielen. Es machte immer sehr viel Spass, weil wir es ein bisschen ernst genommen haben und wirklich gewinnen wollten. Es gab immer 3er-Gruppen, die gegeneinander spielten. Wer ein Tor schoss, kam in die nächste Runde weiter. Am Ende gab das sogenannte «Finale der Fussball-Giganten». Wer dort gewann und ein Tor schoss, war der Grösste. Das machte es immer wieder zu einem Erlebnis. Ich hatte auch meine guten Momente, ich schoss viele tolle Tore, gab viele Assists ab und ich war auch mal im Tor. Und auch wenn ich mal in der ersten Runde ausschied, hatte ich Spass beim Bejubeln der Tore der anderen.

Sinan Tafoski



Schule und Fernunterricht

Ich finde, das Schulleben kann manchmal ziemlich anstrengend, aber auch sehr cool sein. Die Landschulwoche der 9. Klasse hat mir am besten gefallen. Manche Tests waren hingegen ziemlich schwierig und brauchten viel Vorbereitung. Neben der Schule spielte ich Unihockey. Ich fand dies einen guten Ausgleich zur Schule, denn, wenn ich den ganzen Tag am Tisch gesessen habe, konnte ich mich dann am Abend auspowern. Während des Lockdowns konnte ich nicht mehr ins Training gehen und es fehlte mir sehr. Aber der Fernunterricht war für mich nicht so anstrengend, da ich schon zuhause war und weil ich die Aufträge viel leichter fand ohne die Tests zum Schluss. Es gab viele kreative Aufträge, die ich zum Teil nicht so toll fand, aber auch wieder sportliche Aufträge – das glich sich dann wieder aus. Zum Schluss war ich jedenfalls froh, als wieder die «normale» Schule anfang.

Jana Wüthrich

28 Erzähl mal!





Tolle Momente, tolle Zeit

Als ich vor drei Jahren in die Oberstufe kam, war alles neu. Neue Leute, neue Lehrer und ein neues Schulhaus. Ich hatte mich sehr gefreut und trotzdem hatte ich ein mulmiges Gefühl. Ich kannte bereits einige Schülerinnen und Schüler aus meiner alten Schule und auch schon ein paar aus Burgdorf. Es war für mich ein tolles Erlebnis. Ich habe neue Freundschaften geschlossen und eine tolle Zeit gehabt. Wir hatten viele tolle Momente zusammen. Auch die 8. Klasse war ein tolles Schuljahr. Doch dies war das Schuljahr, welches am anstrengendsten war. Ich musste mich mit der Berufswahl auseinandersetzen und herausfinden, was ich nach der Oberstufe gerne machen möchte. Ich bin verschiedene Berufe schnuppern gegangen und mir war ziemlich schnell klar, dass ich

eine Lehre als Fachfrau Gesundheit machen möchte. Auch wenn ich mich stark mit der Berufswahl befasste, musste ich mir gleichzeitig trotzdem noch Mühe geben in der Schule. Dies war nicht immer einfach, da man doppelten Druck hatte. Dann kamen auch noch Corona und der Lockdown, welche dies alles nicht gerade einfacher machten. Zum einen war es erleichternd, da man keine Tests hatte und somit mehr Zeit für die Berufswahl. Aber auch dies war nicht immer so toll. Man sass immer zu Hause und konnte nicht wirklich viel machen. Jetzt bin ich in der 9. Klasse und das Schuljahr ist schon bald zu Ende. Ich freue mich sehr, dass ein neuer Lebensabschnitt kommt und ich eine Lehre als Fachfrau Gesundheit machen kann. Dennoch bereitet es mir auch etwas Angst, denn ich werde mehr Verantwortung übernehmen müssen und werde neue Leute kennenlernen. Dies finde ich eigentlich toll, aber ich habe Angst, dass ich den Kontakt mit den Leuten verlieren werde, welche mir sehr wichtig sind. Denn unsere Wege werden sich trennen und jeder wird neue Leute kennenlernen. Trotzdem freue ich mich sehr und empfand die drei Jahre an der Oberstufe Pestalozzi als eine sehr schöne Zeit, die mir positiv in Erinnerung bleiben wird.

Caroline Gerber



Das schönste Erlebnis ...

Ich kann mich da eigentlich gar nicht wirklich entscheiden, es gab so viele tolle Momente – zum Beispiel, als wir auf dem Üetliberg in Zürich waren. Es war einfach mal schön, Freizeit auf dem Land zu haben und einfach nichts mehr machen zu müssen, nur den Abend geniessen

und Spass haben. Es gab einige schöne Situationen, aber die schönsten waren die, in denen ich den Moment geniessen konnte. Es war eine tolle Zeit, weil eigentlich jeden Tag im Schulhaus etwas Interessantes passiert ist. Ich bin ehrlich, wenn ich sage, dass ich mich nicht für einen besonderen Augenblick entscheiden kann, weil gerade in der Schule viel schönes vorfiel. Es gab jeden Unterrichtstag ein neues Highlight. Ich fand da die ganze Stimmung total klasse, es war so locker – naja nicht immer... So gemütlich, so herzlich. Wir waren in der Klasse authentisch, so echt. Jeder konnte mit jedem, das war total super :) Allgemein habe ich die Schule nie als Belastung empfunden, sondern bin gerne gegangen.

Meron Arso

Von Pausen, Stress und Kolleg:innen



Zeiten ändern sich

Ich kann mich noch gut an die Zeit erinnern, als wir in die 1. Klasse kamen. Und ich weiss noch, wie wir uns damals über Hausaufgaben gefreut haben und sogar enttäuscht waren, wenn es keine gab. Wenn man zu dieser Zeit in die Zukunft schaute, hatte man das Gefühl, dass es noch eine Ewigkeit gehen wird, bis man mit der Schule fertig sein wird. Im Laufe der Zeit wurde es immer absehbarer, doch auch in der 7. Klasse hatte ich das Gefühl, dass es noch lange dauern wird. Wenn

ich mir jetzt dieselben Fragen stelle wie in der ersten Klasse, merke ich, wie sich die Zeiten ändern... Heute sind wir froh, wenn wir keine Hausaufgaben haben und stellen fest, dass unsere Schulzeit in einigen Wochen vorbei sein wird. Und von dann an werden wir alle einen neuen Weg gehen, der noch länger und abwechslungsreicher sein wird als unsere Schulzeit... Für uns ist es gerade eine sehr spezielle Zeit, weil danach ein langer Abschnitt von unserem Leben abgeschlossen ist. Leider ist für uns das letzte Schuljahr etwas anders als normal, weil bei uns nicht alles stattfinden kann wegen Corona, wie z. B. das Skilager und die Solätte. Das ist besonders schade, weil wir noch den festlichen Abschluss in der Kirche gehabt hätten. Aber wie schon gesagt: Zeiten ändern sich und so kann eben zu dieser Zeit nicht alles so stattfinden wie gedacht – und erhofft.

Lina Gneist

Die letzten neun Wochen

Gerade befinde ich mich in den letzten neun Wochen des neunten Schuljahres, was auch bedeutet: Die insgesamt neun Jahre in der Schule habe ich sehr positiv in Erinnerung. Ich kann auf viele lustige Momente mit meinen Freunden und Klassenkameraden zurückblicken. Wie zum Beispiel die grossen Pausen, während meiner Schulzeit im Schlossmatt Schulhaus, in denen wir im Sommer fast immer «Röiber und Poli» gespielt haben. In den letzten Wochen meiner Schulzeit werde ich wahrscheinlich nicht mehr allzu oft «Röiber und Poli» spielen, freue mich aber trotzdem auf lustige Wochen mit meiner Klasse 9d.

Liam Schenk



Abenteuerliche Unterstufen-Schulzeit

Ich freute mich sehr auf den ersten Schultag, ich hatte einen coolen Löwen-Rucksack, auf den ich sehr stolz war. Am ersten Schultag zeichneten wir Mandalas und lernten die anderen kennen. Von der 1. bis zur 6. Klasse war ich im Neumattschulhaus. Ich fand die Schule immer sehr schön. Ich kann mich noch an vieles erinnern: Zum Beispiel hatten wir jeden Montagmorgen in der ersten Lektion Singen mit der ganzen Schule, es war immer lustig, mit der ganzen Schule zu singen. Wir waren eine gute Klasse, hatten selten Probleme und gute Lehrpersonen. Die Pause lief eigentlich gleich ab wie jetzt, wir rannten immer so schnell wie möglich zum roten Platz, um ein Tor zu sichern und wer als letzter die Latte berührt hat, musste dann ins Tor. Ich kann mich auch noch daran erinnern, als unser Hauswart, Herr Rufer, mein Veloschloss aufbrechen musste und ich dann am Mittag den Schlüssel in meiner Tasche wieder fand. Es war eine abenteuerliche Unterstufe. Ich kam fast jeden Tag glücklich nach Hause und erzählte meinen Eltern, alles was ich erlebt hatte.

Noah Wyss



Gleich und anders

In der Primarstufe war es normal, dass man täglich Hausaufgaben bekam, in so ziemlich jedem Fach. Dass uns Lehrerinnen und Lehrer etwas erklärten und uns dann ein Übungsblatt mit nach Hause gegeben haben, war ebenfalls normal. Falls man das Blatt nicht ganz, falsch oder gar nicht ausgefüllt hatte, wussten die Lehrerinnen und Lehrer, dass man nicht aufgepasst hatte. Als ich jedoch in die 7. Klasse kam, begann der Lehrplan 21 und naja, unter dem Vorwand von weniger Hausaufgaben bekamen wir mehr Wochenlektionen. Die Hausaufgaben blieben aber anfangs gleich, was hiess, dass wir mehr Schule und viele Hausaufgaben hatten. Ab und zu bekam man Zeit, um



Wörtchen oder für einen Test in der Schule zu lernen. Das reichte jedoch nur bedingt oder gar nicht und man musste das (wie früher) zu Hause machen. Jetzt habe ich die Volksschule bald hinter mir und freue mich auf meinen Lehrbeginn!

Michael Krüger

Von Pausen, Stress und Kolleg:innen



Melisa ♥



Beste Freundinnen

Ich heiße Myriam und bin 15 Jahre alt. Nach den Ferien werde ich als Fachfrau Gesundheit arbeiten. Mein Hobby ist es, etwas mit meinen Freunden zu unternehmen.

Meine besten Freundinnen sind Brenda, Melisa und Thabeya.

Myriam Glauser

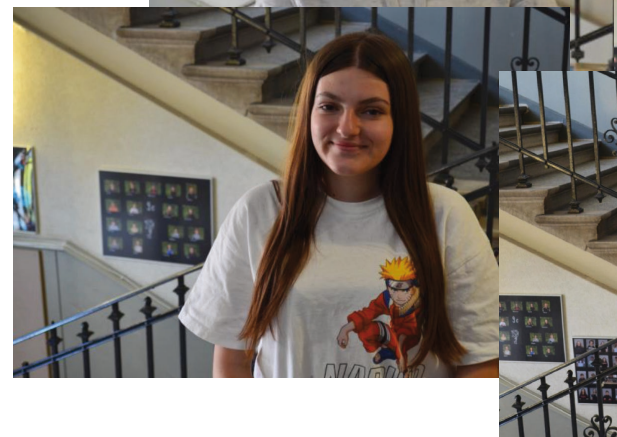


Ich bin Melisa und bin 15 Jahre alt. Ich bin Albanerin aus Mazedonien und verbringe meine Freizeit gerne mit meinen Freunden draussen.

Ich werde meine Lehre als Detailhandelsfachfrau am 2. August starten.

Meine besten Freunde sind Brenda, Myriam und Thabeya.

Melisa Elmazi





Thabeya♥



Brenda♥



Ich bin Thabeya, ich bin 16 Jahre alt. Ich komme aus Sri Lanka und habe eine grosse Schwester und einen grossen Bruder. Nach den Sommerferien werde ich meine Lehre als Dentalassistentin beginnen. Mein Hobby ist, mit Freundinnen nach draussen zu gehen.

Meine besten Freundinnen sind Brenda, Melisa und Myriam.

Thabeya Thamilvaanan



Ich bin 15 Jahre alt und komme aus Kosovo. Meine Hobbys sind zeichnen und nach draussen gehen. Mein Traumberuf war immer, in der Kita zu arbeiten, weil ich Kinder liebe.

Meine besten Freundinnen sind Melisa, Myriam und Thabeya.

Brenda Kurtaj

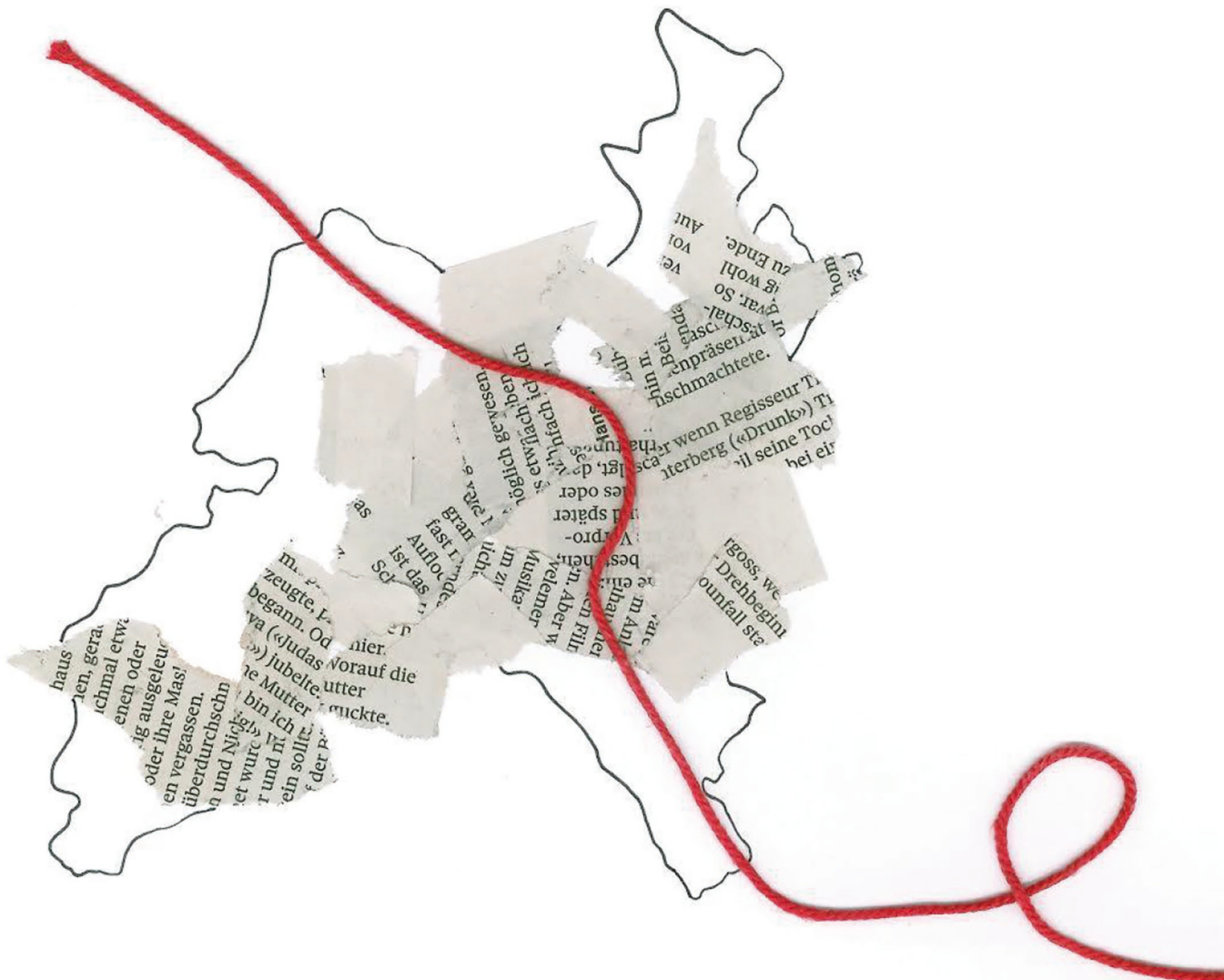
Von Wasser, Flügen und Lokalkolorit



Adriano Engel

Die Emme war
der rote Faden
meiner Schulzeit...

Lena Escher





Emme

Ich hielt mich schon immer gerne an der Emme auf. Es war auch früher schon ein Highlight für mich, mit der Nachbarsfamilie an unseren Stamplatz kurz nach der Dreifachschwelle zu gehen. Die Eltern grillierten, mein Bruder, mein Kollege und ich gingen schwimmen in der Emme. Das Wasser kam mir aber tiefer vor als jetzt. Eine meiner stärksten Erinnerungen ist, wie ich mit meinem Kollegen stundenlang auf den Knien mit Spielzeugfiguren im Sand spielte. Auch im Winter brauchte ich die Emme. Als man den Winter noch Winter nennen konnte, war das Wasser einmal bis zur Hälfte zugefroren und ich probierte hinüberzurennen. Als das Eis einbrach, wollte mein Kollege mich rausholen. Nicht weit entfernt brach auch er ins Eis ein. Trotzdem wiederholten wir das einen Nachmittag lang und mussten danach unsere Schuhbündel mit dem Feuerzeug auftauen. Ich bin immer noch gerne an der Emme – nicht mehr so viel mit der Familie, aber mit Kollegen ist es auch jedesmal eine schöne Zeit.

Matteo Seiler

Wege in Burgdorf

Ich heiße Amin Barraza und werde meine Lehrstelle im 2021 als Logistiker bei der Post antreten. Neben dem ganzen Lernen und Schulfen spiele ich American Football bei den Bienna Jets als LB. Ich wuchs in nicht sehr einfachen Verhältnissen auf, jedoch habe ich meinen Weg gemacht. Mittlerweile lebe ich bald zwei Jahre in Burgdorf. Ich habe ein paar sehr enge Beziehungen aufgebaut, seit ich in Burgdorf bin. Meine Schulzeit in Burgdorf war sehr angenehm und friedlich.

Amin Barraza

Von Wasser, Flügen und Lokalkolorit



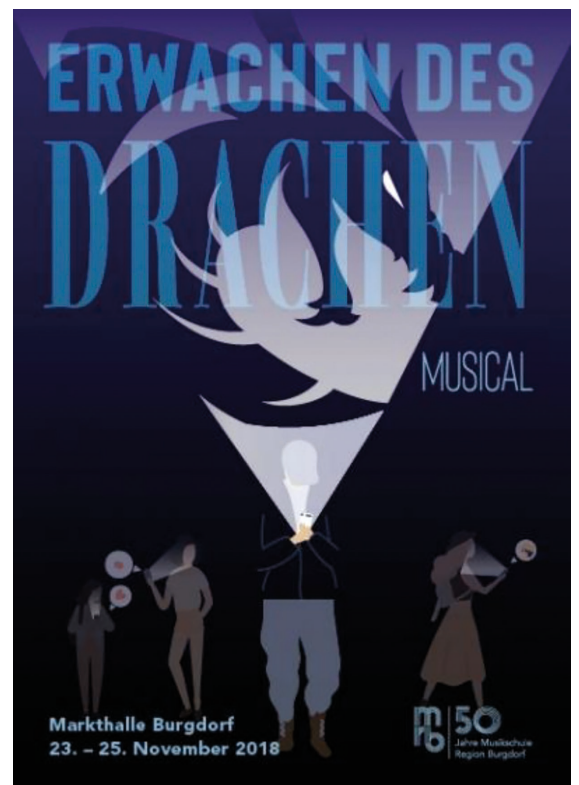
Musical in Burgdorf

Es het es Musical in Burgdorf gäh. Ds Schueuhuus Pestalozzi het mit-gmacht. Viu hei e cooli Roue gha, aber mir nid.

Mir hei dörfe dr Bode wüsche, ir Chuchi häufe u Glace verchoufe. Am Ändi hei mer de trotzdem aui zäme ds Abschlusslied gsunge. Es isch ufregend gsi, aber ou cool, da me e Teil vom Ganze het chönne si. Mi cha im Läbe nid geng aues ha, das isch eifach eso. Mir hei trotzdem de Angere d Düüme drück u ne e gueti Uffüerig gwünscht. D Houptprob het o super usgseh, u aues i auem isch das e gueti Sach gsi.

Es isch cool das d Stadt Burgdorf settigi Sache macht, u uf jeda fau o einzigartig. I bi froh läbe ig i dere Stadt.

Ramon Zeltner





Abends ist es sehr schön

Mein Name ist Luis Gosny und bin 15 Jahre alt. Ursprünglich bin ich Deutscher und wurde auch in Deutschland geboren. Im Alter von sechs Jahren bin ich mit meiner Familie in die Schweiz gekommen. Zuvor haben wir in Bad Camberg gelebt, einem Ort, der etwa so gross wie Burgdorf ist und in der Nähe von Frankfurt liegt. Ich finde Burgdorf ist ein sehr schöner Ort. Man hat Stadt und Natur, es ist sehr schön abends an die Emme oder auf die Flühen zu gehen und dort einfach zu entspannen.

Luis Gosny



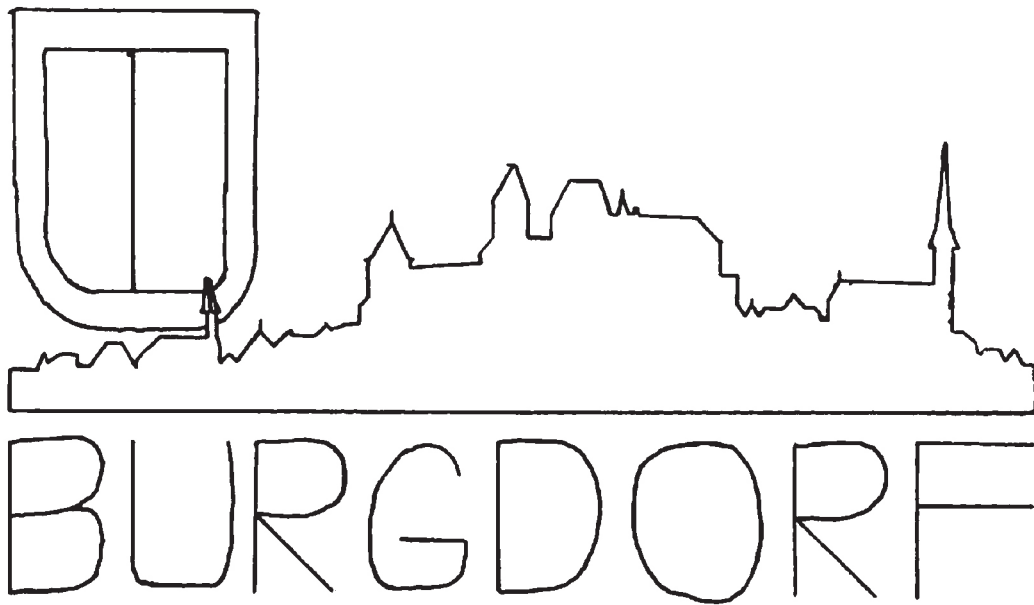
Meine Freizeit

Ich spiele leidenschaftlich gerne Eishockey, aber es ist auch toll, mit den Freunden tagsüber und vor allem auch am Abend oder in der Nacht nach draussen zu gehen und Zeit miteinander zu verbringen. Mit zwei meiner Freunde bin ich seit der Spielgruppe immer zusammen gewesen, also auch im Kindergarten, in der Unter- und in der Oberstufe. Am besten ist es, an einem Sommerabend draussen an der Ämme oder auch sonstwo in Burgdorf zu sein und etwas Cooles zu unternehmen. An der Ämme ist es immer lustig, wir hören Musik und wir haben eine tolle Zeit. Beim Platz, wo wir immer sind, gibt es in der Nähe die Schwelken und dort kann man von der Seite ins Wasser springen. Das macht sehr viel Spass. Das schlimmste, was ich an der Ämme erlebt habe, ist, dass jemand ertrunken ist.

Jari Gautschi



Von Wasser, Flügen und Lokalkolorit



Seit dem ersten Tag daheim

Ich bin Til Christen, 15 Jahre alt und komme aus Burgdorf. In meiner Freizeit spiele ich Tennis, Tischtennis und treffe mich mit Freunden. In zehn Jahren bin ich vielleicht mit dem Studium fertig. Ich habe eine ältere Schwester. Mein Traumreiseziel ist Kanada. Ich habe diese Zeichnung gezeichnet, weil ich schon seit meiner Geburt in Burgdorf lebe.

Til Christen



Schützenmatte

Ich habe schon viele Erlebnisse erlebt auf der Schütz, der Spielwiese von Burgdorf. Dort spielte ich Ballspiele, wie z. B. American Football oder auch Kartenspiele unter den schönen grossen Bäumen mit meinen Freunden – wir konnten viel lachen. An den Soläppen waren meine Lieblingsspiele das Elefantenspiel mit den Wasserpumpen und das Hühner-Katapult mit dem Fangen. Auch nach der Schule ging ich gerne auf die Schütz mit meinen Kollegen spielen. Nach dem Spielen kühlten wir uns noch oft in der Emme ab. Ich schwimme lieber in der Emme als in der Burgdorfer Badi, weil es kein Chlor drin hat und weil es eine Strömung hat. In der Emme kann man auch sehr gut fischen und schnorcheln.

Luis Marmet

Mein Leben in Burgdorf

Ich wohne seit der 4. Klasse in Burgdorf. Geboren wurde ich in Deutschland, wohne aber schon seit meinem zweiten Lebensjahr in der Schweiz. Ich habe sehr viele Sportarten ausprobiert. In Burgdorf habe ich Karate, Kickboxen und jetzt Volleyball ausgeübt. Ich bin Mitte der 9. Klasse spontan als Sänger in die Schülerband gekommen. In der Freizeit bin ich sehr viel zuhause vor dem Computer, wo ich spiele, programmiere und mehr. Ich gehe aber auch gerne mit Freunden raus und das Volleyball macht mir sehr viel Spass. In der Schule bekomme ich recht gute Noten und zum Glück haben wir seit Lehrplan 21 auch kaum mehr Hausaufgaben. Ich gehe in die 9. Klasse und habe seit Anfang Schuljahr eine Lehrstelle als Informatiker bei der Post. Ich habe mich von dann an eingesetzt, in die BM zu kommen, was ich auch geschafft habe. Ich bin mir noch unsicher, ob ich es schaffen werde, aber ich werde mein Bestes geben.

Finley Thomalla



Amar Kamberi

Von Schwerem und Schwierigem



Dunkelheit

Ich hätte es wissen müssen. Genau in diesem Moment, als ich in diese schwarzen Augen blickte und keine Angst mehr verspürte. Es war doch so vorhersehbar, aber hätte ich es überhaupt verhindern können? Hätte ich irgendwas dagegen tun können? In einer anderen Realität vielleicht, in einer Realität, in der ich sie nie getroffen hätte, in der ich in genau diesem Moment mit Leuten unterwegs wäre, mit Leuten, die nun Vergangenheit waren. Das einzige, was mich nun noch umgab, war Dunkelheit. Dunkelheit und diese verdammte Glühbirne, die diesen Raum nur noch unheimlicher machte. Falls das überhaupt noch als Raum zählte. Ich wusste nicht mal, wie lange ich dort war, aber irgendwann öffnete sich eine Tür und ich sah ihre Augen ein weiteres Mal. Hatte ich Angst? Um genau zu sein, wusste ich es nicht und es widerte mich an. Es widerte mich an, dass das passierte und dass ich keine Angst verspürte, nicht mal den Drang zu verschwinden egal, wie sehr ich es wollte. Es war krank, so verdammt krank und trotzdem konnte ich nichts dagegen tun. Ich versuchte es nicht mal und ich hasste mich dafür. Es war fast schon lächerlich, wie ich hier sass und nur zu ihr schaute, als würde ich etwas erwarten. Was das war, wusste ich selbst nicht. Und sie stand nur da, als wäre sie eine Statue... Vielleicht war sie das auch, vielleicht war es nur Einbildung, aber auch das konnte nicht sein, denn egal wie unwirklich diese Situation war, ich spürte immer noch die Schmerzen an meinen

Handgelenken von den Ketten, die sie mir angelegt hatte. Ketten, die ich erst jetzt bemerkte. Wann hatte sie mir die Ketten angelegt? Mein Blick wandte sich langsam von ihren hypnotisierenden Augen ab und zu meinen Händen. Sie waren komplett blutig. Ich sah wieder zu ihr auf und sie war auf einmal viel näher als zuvor. Ich wollte sie fragen, was das soll, wieso ich angekettet war. Mein Kopf fühlte sich auf einmal so voll an, mit all den Fragen. Fragen, an welche ich zuvor nicht gedacht hatte. Jedoch versagte meine Stimme, ich konnte mich nicht mal dazu bringen, den Mund zu öffnen, bis sie es harsch für mich tat. Jedoch nicht, um mich zum Reden zu bringen. Nein, sie tat es, um eine Pille reinzudrücken und mit Wasser nachzuspülen. Das letzte, was sich mir danach noch ins Hirn einbrannte, war, wie sich ihre Lippen langsam zu einem Lächeln verzogen und dann schlossen sich meine Augen wieder. Die Dunkelheit hatte mich auf ein weiteres eingeholt.

Malin Scheuring

Es besser machen als andere

Burgdorf ist eine kleine aber feine Stadt, nicht zu gross und nicht zu klein. Man kommt mit dem Fahrrad in 15 Minuten durch die ganze Stadt. Wir haben alles, bis auf eine Rennstrecke und einen Flughafen. Wir haben einen Fluss, Hügel und auch Wald. Zwei Freibäder und ein Hallenbad haben wir auch. Neben den sieben Schulen haben wir auch das Gymnasium und eine Fachhochschule bei uns sowie mehrere Kinos und auch eine Eisbahn. Das Schloss im Zentrum der Stadt wirkt sehr mächtig auf dem Sandsteinhügel, auf welchem es steht. Es türmt sich regelrecht auf über der Schützenmatt, welche normalerweise einmal im Jahr zum Zentrum des Geschehens in der Stadt wird, und zwar an unserer Solätte. Auch haben wir eine sehr gute geografische Lage. Allgemein ist Burgdorf eine sehr sehr schöne Stadt und wir können froh sein, in einer Stadt wie Burgdorf zu leben. Ich war zwar nur an zwei Schulen, habe aber sehr viele Erlebnisse im Gedächtnis. Zwar mehr schlechte als gute aber ja, ohne die schlechten Erlebnisse wäre ich nicht darauf gekommen, mich bei der Feuerwehr zu engagieren. Ich möchte

denen helfen, die sich nicht selber helfen können und so ein Vorbild sein und der Gesellschaft etwas Gutes tun, da ich in jungen Jahren unter der Gesellschaft gelitten habe. Deshalb möchte ich es besser machen als diejenigen, die die Gelegenheit hatten, mir aber nicht halfen.

Ich persönlich bin sehr froh und dankbar, dass wir eine so gute Feuerwehr haben. Ich bin selber als Jugendfeuerwehrlin dabei und finde es super. Leider mangelt es an Personal und ich fände es sehr toll wenn genau DU dich bei der FEUERWEHR BURG DORF engagieren würdest.

Andri Hofer



www.feuerwehr-burgdorf.ch

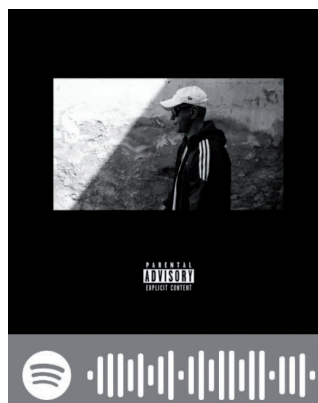
WE WANT YOU!



Mis Favorite

Wede mau es guets Lied wetsch lose, de empfihli dir doch eifach mau de Spotify-code scane. Gnue oft lose u de wirts ou zu dim Favorit. Und die näbem Code bin ig.

Ymygjyl Imeri



Von Schwerem und Schwierigem

Fernunterricht

Im Frühling 2020 mussten wir wegen der Corona-Pandemie von Mitte März bis Mitte Mai zu Hause bleiben. Im Frühling 2021 waren es nochmals zwei Wochen. Im Fernunterricht war ich fast lieber als in der Schule, weil ich in der Schule eher abgelenkt werde. Zudem lernte ich zuhause Management und Selbständigkeit und bin jetzt wahrscheinlich besser vorbereitet auf die Lehre. Doch länger als fünf Wochen hätte ich nicht zuhause arbeiten wollen. Mit der Zeit wurde es immer anstrengender und ich würde auf die Dauer weniger lernen. Viele meiner Kollegen fanden zuhause arbeiten von Anfang an nicht so toll. Ich kann es auch bisschen verstehen, denn die anderen haben teilweise nur ein iPad, und ich besitze zusätzlich ein Macbook. Als ich jeweils zuhause arbeitete, konnte ich immer essen und Kaffee holen, wann ich wollte. Im Ganzen war es eine riesige Umstellung für mich und meine Eltern, da mein Vater auch im Homeoffice war und so meine Mutter uns alle um sich hatte. Leider gab es auch einen grosse Nachteil für mich, denn ich konnte nicht mehr Kollegen direkt um Hilfe bitten.

Lino Steffen



Meine Pandemie

Vor über einem Jahr begann die Pandemie. Ich erinnere mich, wie ich bei einem guten Freund zuhause war, als der Lockdown verkündet wurde. An diesem Abend sah ich meine Freunde vorerst zum letzten Mal. Ich dachte, in einem Monat würde alles vorbei sein. Heute würde ich mein damaliges «Ich» als naiv bezeichnen. «Schule von zuhause aus» – das klang, um ehrlich zu sein, im ersten Moment gar nicht so schlecht. Es brauchte für mich eine gewisse Zeit um zu merken, dass

weder das Virus noch der Fernunterricht toll waren. Im Jahr 2020 hatte ich viel vor. Das, was man als Jugendlicher nun mal macht. Das erste Mal mit Freunden in die Ferien, das erste Mal auf ein Festival und so weiter. Immer wieder fielen meine Pläne den Massnahmen zum Opfer. Immer wieder gab es neue Lichtblicke und immer wieder wurde man dann doch wieder enttäuscht. So viel Respekt ich auch vor Corona und seinen Opfern habe, der Lockdown ist für uns Jugendliche sehr schwer. Viele Erlebnisse und Erfahrungen, die einem für sein Leben prägen, können zur Zeit nicht gemacht werden. Was bleibt, ist die Hoffnung, dass wir all das Verpasste noch dieses Jahr nachholen können.

Till Rauch

Von Lebenselixieren



43 Erzähl mal!

Nachtmensch

Ich bin Simon und bin 15 Jahre alt. Ich wohne in Heimiswil und bin auch bis zur 6. Klasse da zur Schule gegangen. Meine Hobbys sind Unihockey und die Jugi in Heimiswil. In meiner restlichen Freizeit spiele ich Videospiele mit meinen Freunden, schaue Filme oder mache draussen etwas. Ich habe dieses Bild gemacht, weil ich ein Nachtmensch bin und die Berge sowie die Natur sehr schön finde.

Simon Schertenleib



Von Lebenselixieren

Nils Hari



44 Erzähl mal!



Gute Gefühle

Ich bin 15 Jahre alt. Mein Lieblings-schulfach ist RZG. Nach der Schule mache ich die Lehre als Kaufmann bei der Firma Gebrüder Gloor. Darauf freue ich mich sehr. Es ist ein sehr gutes Gefühl, wenn man nun sein erstes eigenes Geld verdienen kann. Das Bild vom Stadion (rechts) habe ich gewählt, weil ich grosser PSG-Fan bin und der Parc de Princes mein Lieblingsstadion ist. Unter der Zeichnung steht «Parc de Princes» auf chinesisich.

Manuel Fankhauser



Ausfliegen

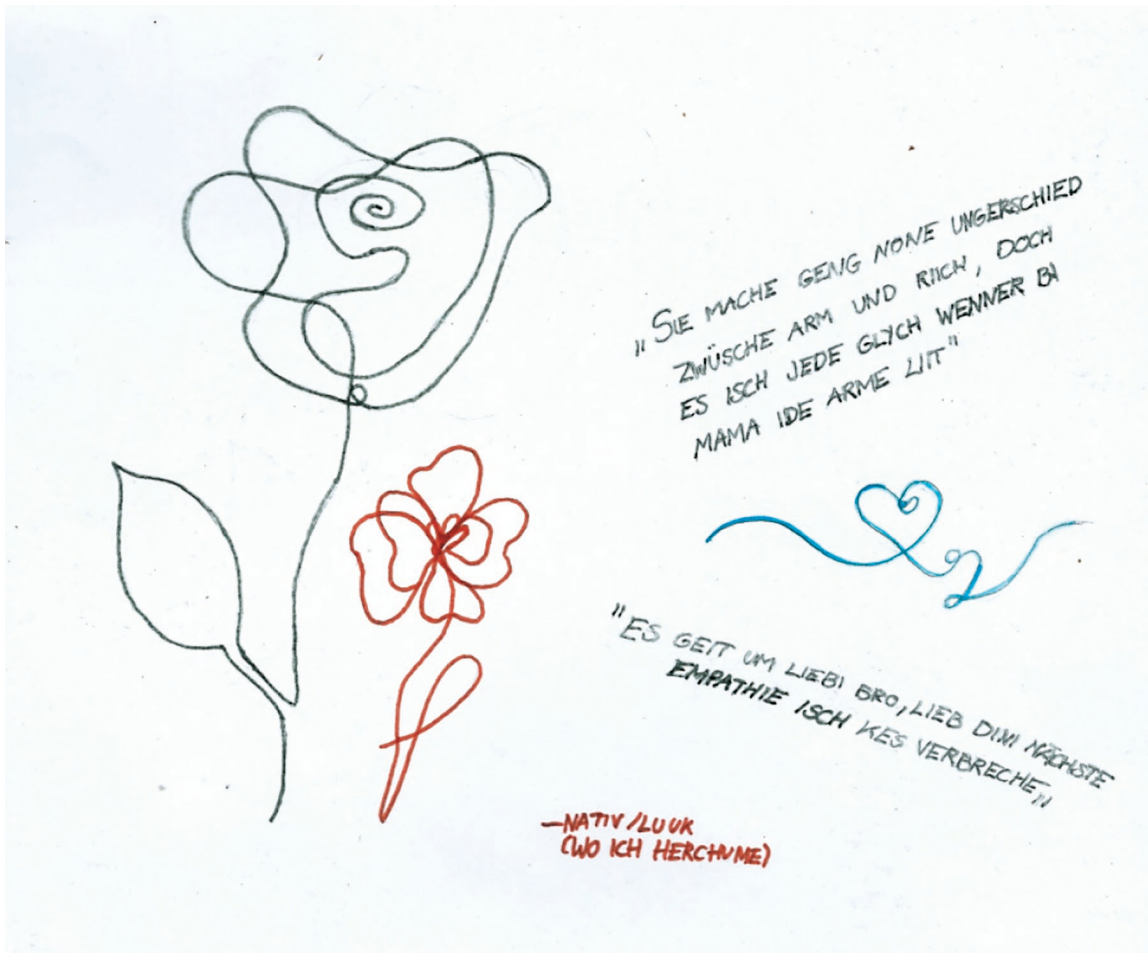
Ich bin 16 Jahre alt und bin in der Schweiz geboren. Mein Heimatland ist die Türkei. Ich komme aus der Hauptstadt, Ankara. Unsere ganze Familie, Grosseltern, Tante, Onkel und noch andere meiner Verwandten wohnen alle in der Türkei. Letztes Jahr konnten wir wegen der Corona-Pandemie nicht in die Türkei reisen. Dieses Jahr planen wir, in die Türkei zu reisen. Mit meinen Verwandten

machen wir immer sehr schöne Ausflüge. Wir sind schon vor zwei Jahren mit meinem Onkel, meinem Bruder, meiner Mutter und meiner Tante an einen Ort gereist, wo wir in eine Gondel eingestiegen sind. Danach sind wir in einem Restaurant Glace essen gegangen. Ich habe einen jüngeren Bruder, der im Jahr 2005 geboren wurde. Mein Hobby ist zeichnen, weil ich schon als ich jünger war mit dem Zeichnen begonnen habe. Ich zeichne verschiedenes, z. B. Objekte, Gegenstände, 3D-Hochzeichnungen. In der Schule sind meine Lieblingsfächer Mathematik, Französisch und Deutsch. Meine Stärken sind: Ich bin ein pünktlicher Mensch, zuverlässig und habe Verantwortungsbewusstsein. In meiner Freizeit unterhalte ich mich mit meiner Familie. Wir machen oft mit dem Zug Ausflüge.

Ilayda Akkaya



Von Lebenselixieren



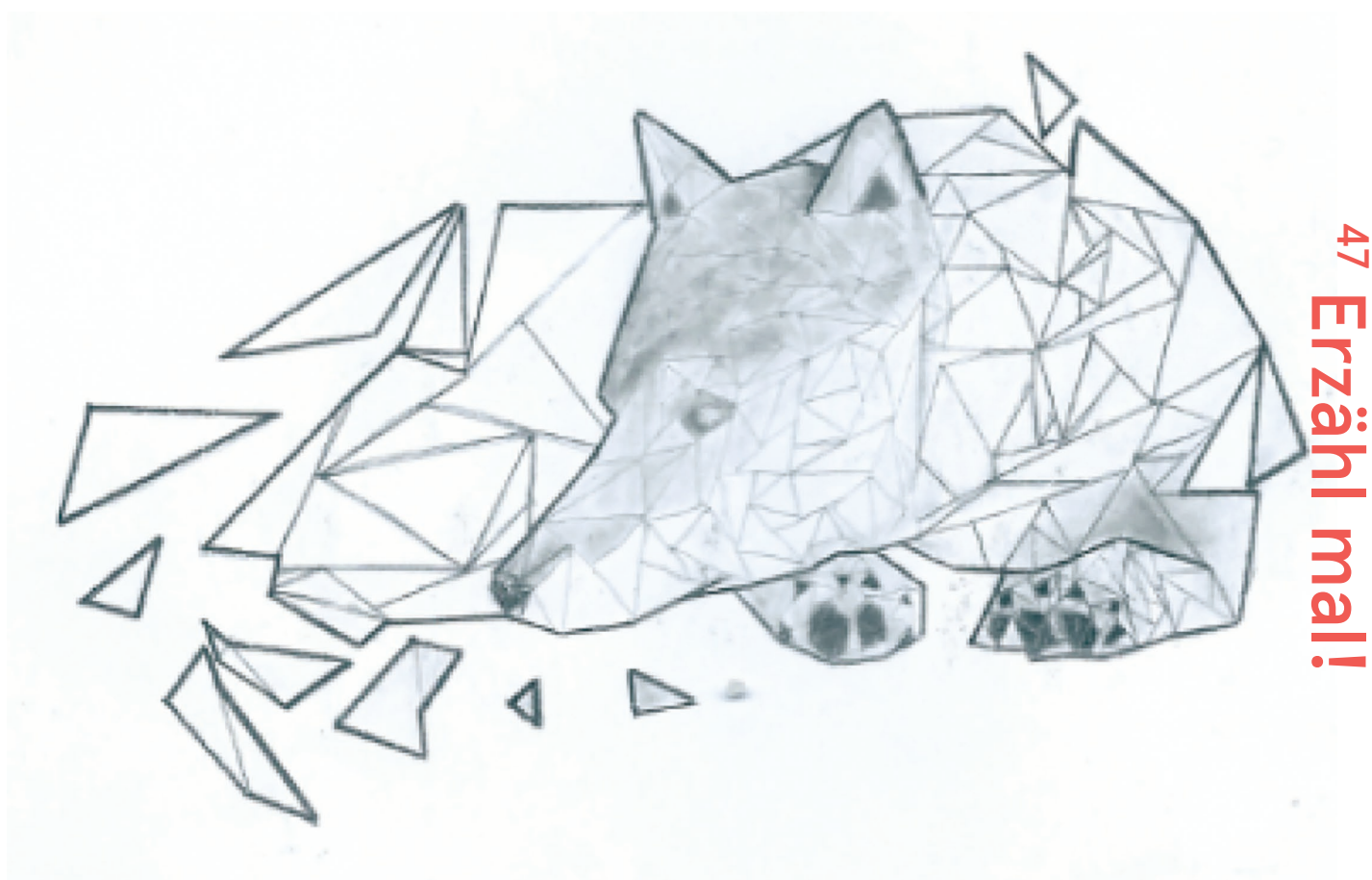
Vanessa Muko



Ecken und Kanten

Ich mag Wölfe, spiele Unihockey und programmiere gerne. Diese Eigenschaften und viele mehr machen mich aus, obwohl sie ihre Ecken und Kanten haben. Es gibt vielleicht Teile, die auf den ersten Blick nicht passen, aber diese gehören trotzdem zu mir. Grundeigenschaften bleiben konstant, wobei sich andere Eigenschaften auswechseln oder verloren gehen können.

Silvan Flückiger



47 Erzähl mal!

Gäbige Vielseitigkeit

In meiner Freizeit spiele ich «nebenberuflich» Schwyzerörgeli. Anfang 2021 habe ich damit begonnen – zuerst für ein Schulprojekt, jetzt für mich. Ich gehe nicht in den Unterricht, sondern lerne alles bei meinem Grosi. Dazu bin ich noch bei den Kadetten als Schlagzeuger. Die Solätte war das Beste bei den Kadetten. Leider werde ich nie mehr bei den Kadetten an der Sölätte sein.

Ich wohne auf dem Gsteig und finde es «gäbig». Ich muss nicht weit laufen, wenn ich Fussballspielen oder etwas «gäggälä» gehen will. Ich brauche

maximal drei Minuten für den Schulweg und bin meistens knapp dran. Aber ich komme nie zu spät. Ich habe einen wunderbaren Wochenjob bei der Amavita und liefere jeden Freitag Medikamente aus. Dadurch lerne ich Burgdorf besser kennen. In der 1. Klasse wollte ich wahrscheinlich Baggerfahrer oder Feuerwehrmann werden. Dieses Jahr werde ich meine KV-Lehre bei der BEKB beginnen. Ich freue mich extrem darauf, weil mir die Leute dort sehr sympathisch waren.

Luc Bürgi

Von Lebenselixieren

a.k.a. Clown

10 Facts about Malik

1. Ich bin 16 Jahre alt.
2. Ich gehe in die äusserst lustige und amüsante Klasse 9K.
3. Ich und die drei Klassenclowns sorgen immer für gute Stimmung im Klassenzimmer.
4. Meine besten Kollegen heissen : Nelio, einer der drei Klassenclowns, Alen, einer der drei Klassenclowns und Jamar, auch genannt der «Power Ranger».
5. Meine Lieblingsfächer: Französisch, Sport und IVE.
6. Mein Lieblingstag ist der Mittwoch, weil der Tag kurz ist und ich weiss, das es die Mitte der Woche ist.
7. Ich bin mein eigenes Vorbild, because I push myself always to the limit.
8. Wörter, die ich viel benutze mit den Freunden: Sälly und No cap.
9. Dinge, die ich gerne in meiner Freizeit tue: Rausgehen, sportliche Aktivitäten und Gamen.
10. Ich habe sehr viel Spass in der Schule und finde es schade, dass ich meine Kollegen nicht mehr so viel sehen werde.



Die Solätte habe ich leider nie kennen gelernt, da ich von einer anderen Stadt komme, ich habe bis zum jetzigen Zeitpunkt nur Gutes über die Solätte gehört und ich finde es schade, dass ich die Solätte nie erleben durfte.

Malik Barraza, American Football-Spieler bei den Bienna Jets / zukünftiger Logistiker bei der Post (EFZ)

48 Erzähl mal!



Mehr als ein Hobby

Ich wohne seit meiner Geburt 2005 in Burgdorf und habe schon sehr vieles erlebt. Ich spiele Fussball, seit ich neun Jahre alt bin und liebe Fussball mehr als alles andere. Für mich ist Fussball nicht nur ein Hobby. Für mich ist Fussball mein Lebenselixier. Ich wüsste nicht, was ich ohne Fussball machen würde. Ich habe schon in verschiedenen Vereinen gespielt, zum Beispiel für den SC Burgdorf, Team Untere Emme, und auch schon für den FC Solothurn. Durch den FC Solothurn wurde ich sehr gut im Fussball und habe sehr viel Neues dazu gelernt. Mein grösster Traum ist es, Profifussballer zu werden. Ich werde immer wei-

ES GEHT IM LEBEN
NICHT DARUM,
ZU WARTEN BIS DAS
UNWETTER VORBEIZIEHT
ES GEHT DARUM,
ZU LERNEN IM
REGEN ZU TANZEN!

ter machen, bis ich es schaffe, denn für mich ist Aufgeben keine Option! Ich wuchs mit Fussball auf und werde mit Fussball sterben. Ich bekomme jeden Tag immer mehr und mehr Interesse. Es wird nie weniger, weil Fussball leidenschaftlich und emotionsvoll ist. Mein Ziel ist es, in der Spanischen Liga «La Liga» für den Club Real Madrid zu spielen. Nachdem ich eine erfolgreiche Karriere hatte, möchte ich Trainer werden, damit ich mit meiner Mannschaft alle Cups gewinne und stolz darauf sein kann.

Wir sehen uns in zehn Jahren im Fernsehen ;)

Leart Lena



Jana Schär

Von Lebenselixieren

Z'Ticket für use

Bdc du weisch was hie geit
Ih gah use mit de Homies, no face no case
Luegi zrüg i d Schuuh, gsehni nur mi Fleiss
Es isch crazy wie schneu dZyt vrgeit,
es si sho nüün Jahr.
Ja, ha öftrs mau vrseit, abr iz ischmrs klar.
Mini Ziu si so gross u ds hie ish d Chance.
Bechumi mis Ticket odr hani z weni Balance?
Au de stuff het mi usgmacht u its bini da,
fah nöi ah und ha sho viu voubracht
Bi jede Tag ir City, luh Burgdorf so pretty.
Doch mi Troum startet z Bern, ir nöchi vom Kern.
D Kunst u Farbepracht ish Lorraines Tracht.
Nei, es wär ja glacht,
wenn ds nid d Sympathie entfacht.
Doch nur z Burgdorf bini richtig ungrbracht,
denn nur hie wird mis Herz im Ganze bewacht.
Es isch d Familie, sie het mi so gmacht.
Gniesse d Zyt its no da, au de Fründe so nah
Nei, ih bi nid ufem Sprung.
Mini Jahr si no jung.

Lena Müller



Olympiastadion

Berlin – mehr als nur 'ne Stadt

Ich bin mit meiner Familie in meinem noch so jungen Leben viel gereist, habe viele Städte gesehen: Budapest, London, Bologna. Ich war in Turin, am Meer, auf einer Kreuzfahrt und habe viele schöne Orte gesehen. Aber eine Stadt will ich wieder besuchen. Diese Stadt hat eine Bedeutung für mich bekommen. Berlin, die Hauptstadt von Deutschland, ist nicht wirklich schön. Nach dem Krieg zerfallen, zerbombt und mit kläglichen Mitteln wieder aufgebaut.

Ende Februar 2020 war hier noch alles normal, auch in Berlin. Es war bis jetzt mein letzter grösserer Ausflug seit der Covid-19-Pandemie. Bevor ich abreiste, war in der Schweiz alles noch normal. Als ich zurückkam, war alles anders.

Levin Lindauer



Marco Aeschlimann

Läb dis Läbä, es isch nume churz

Mir wüsse no ni, was mir us üsem Läbä wärdä mache,
aber mir nämes mitemne Lache.
Mir hei ke Angscht meh vor de Monschder ungerem Bett,
aber Erwachse si mir no lang ni komplett.
Mir läbä eifach üses Läbä u lö üs la überraschä.
Nachem Summer wird aues andersch si.
Aui wärdä angeri Wägä ga,
aber mir fröie üs öpis nöis ah z fah.
Mir hei so viu gmeinsahmi Erinnerung u mir hoffe,
dass au üsi Fründschafte wärdä blibä.
Mir hei e kuhli Zyt zämä gha
u hei üs versproche, üs ni us de Ouge z lah.

Michelle Reber



Von der Zukunft



cool, neu, offen

Ich freue mich auf die Lehre als Koch im Kemmeriboden-Bad. Ich möchte eine gute Lehre machen und freue mich auf neue und coole Sachen. Deshalb habe ich meine Arme immer offen für Neues.

Robin Zürcher



Visionen

Am April 2021 bin ich 16 Jahre alt geworden. Ich bin halb Schweizerin und halb Brasilianerin.

Heute in zehn Jahren sehe ich mich in einem Büro und in einer WG mit meinem besten Freund. In zehn Jahren würde ich entweder gerne Kinder haben oder ein Kind planen. Ich will in zehn Jahren noch im Fussballclub spielen. In zehn Jahren würde ich gerne eine eigene Wohnung und Haustiere mit einer kleinen Familie haben.

Melanie Steiner



Vom Hobby zum Beruf

Mein Hobby ist es zu kochen. Vor einem Jahr wollte ich noch eine Lehrstelle als FaGe, deshalb ging ich in einem Altersheim schnuppern. Es hat mir sehr gefallen, auch das Team war sehr freundlich und auch lustig. Die Chefin war auch sehr nett und nicht streng wie die anderen. Nach dem Schnuppern hatte ich noch ein kurzes Gespräch mit ihr. Sie hat mir gesagt, wenn ich in der 9. Klasse eine Bewerbung dorthin schicke, bekomme ich die Lehrstelle sofort. Doch dann habe ich meine Meinung geändert. Ich habe mich dazu entschieden, weiter zu schnuppern und eine Lehrstelle als Köchin zu suchen. Dann habe ich im Internet nach einer Schnupperstelle gesucht. Ich habe ein Altersheim gefunden, das ich schon recht gut kannte, deshalb ging ich dort schnuppern. Dort gefiel es mir gar nicht. Deshalb habe ich weiter gesucht. Ich kam auf die Idee, in diesem Altersheim, wo ich eigentlich eine Lehre als FaGe anfangen wollte, schnuppern zu gehen. Ich habe sofort eine Bewerbung für eine dreitägige Schnupper-



lehre geschickt. Die wurde nach einer Woche positiv bestätigt. Das Koch-Team war sehr nett, sehr lustig und auch sympathisch. Ich habe mich dort auch wohl gefühlt. Dann, nach dem Schnuppern, hatte ich noch ein kurzes, aber positives Gespräch mit dem Chef. Er hat mir gesagt, ich sollte doch eine Bewerbung schicken. Am nächsten Tag ging ich persönlich dorthin und habe meine Bewerbung abgegeben. Dann hat er mir dort gesagt, es kommt noch jemand schnuppern, deshalb könnte es ein bisschen dauern, bis er mir schreibt, ob ich die Lehrstelle bekomme oder nicht. Nach zwei Wochen hat er mich unerwartet angerufen und hat gesagt, ich habe die Lehrstelle.

Ceylan Güzel

Frei sein

Ich bin 16 Jahre alt und in Karlsruhe (DE) geboren. Ich werde nach der Schule das 10. Schuljahr besuchen. In meiner Freizeit verbringe ich Zeit mit Freunden, und schaue gerne Filme und Serien. Wohin ich mal reisen würde, ist nach Amerika, aber ich würde auch gerne die Welt bereisen. Mein Ziel ist es finanziell frei zu sein. Dieses Ziel habe ich mit 15 Jahren gesetzt und ich werde es auch umsetzen!

Mein Highlight der Solätte war in der 7. Klasse das Fussballturnier. Schade, dass es dieses Jahr nicht dazu kommen kann.

Tharani Kanthathason



Von der Zukunft

Kultur, Geschichten und das Universum erleben

Ich bin Giuliana und bin 16. Ich bin halb Schweizerin und halb Italienerin. Was ich liebe, ist das Meer.

Ich gehe im Schulhaus Pestalozzi in die Klasse 9a. Meine Interessen sind alte Geschichten, das Universum und die Gesundheit. In zehn Jahren sehe ich mich in einem Spital. Gesundheit hat mich schon früher interessiert. Mit 16 oder später möchte ich gerne ins Fitness. Wenn ich die Lehre fertig habe, möchte ich einmal nach Ägypten, mit meiner Freundin oder Schwester. Ich möchte dort die Kultur sehen. Ich würde gerne später eine eigene Familie haben.

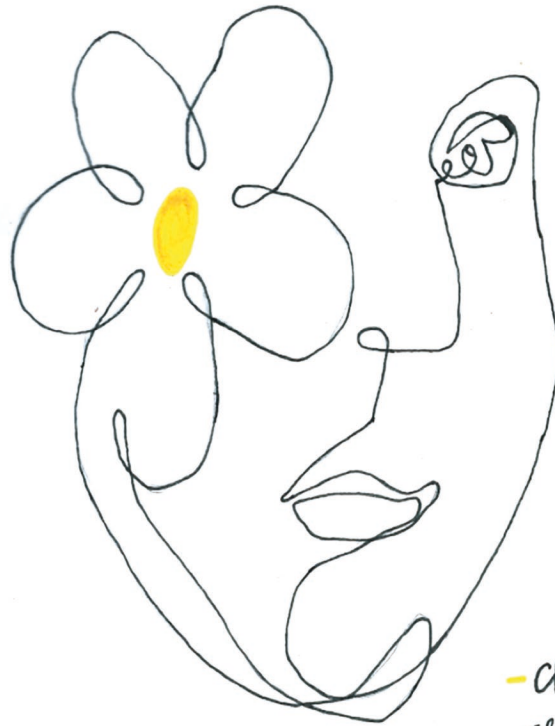
Giuliana Maruccio

Streng, aber gut machbar

Nach der obligatorischen Schulzeit beginne ich eine Lehre als Konstrukteur bei der Bystronic AG in Niederösterreich. Ich freue mich sehr auf diese Zeit. Ich denke, es wird streng, aber gut machbar. Ich finde die Berufswahl ein sehr spannendes, aber auch anstrengendes Thema. Ich weiss noch: In der 8. Klasse, wusste ich überhaupt nicht, was ich werden wollte. Viele wussten es jedoch schon. Ich ging an die BAM und an die Swissskills nach Bern. Nach diesen Besuchen wusste ich, in welche Richtung ich wollte. Danach hat mir die Berufsberatung noch geholfen und mir ein paar Berufe vorgestellt. Anschliessend standen noch zwei zur Auswahl und ich ging beide Berufe schnuppern. Spannend waren Konstrukteur und Elektroniker. Ich fand Konstrukteur ein bisschen interessanter und so hatte ich einen Plan A. Ich konstruiere gerne Körper am CAD sowie auf dem Papier. Plan B war Elektroniker. Im Sommer 2020 bewarb ich mich auf eine Lehrstelle als Konstrukteur und erhielt ein paar Wochen nach den Sommerferien die Lehrstelle. Seither warte ich auf den Lehrbeginn, der am 1. beziehungsweise am 2. August 2021 ist. Ich freue mich auch auf den Start in der Berufsschule. Ich weiss noch nicht, was ich nach der Lehre machen möchte. Was ich mir vorstellen könnte, wäre die BM, ein Austauschjahr oder einfach ein bisschen auf diesem Beruf arbeiten. Das Austauschjahr bedeutet, dass ich von der Firma aus im Ausland auf meinem Beruf arbeiten könnte. Das wäre in Asien.

Julian Lischer





«Dä Planet wo mir daut labä
giz nur einseh.
D'Sunnä schint für ai wo
dringer si.
Jesä wo hiä labt isch ä Mänsch
vo dr Ärdä
Niemer was no git
wird nur gah wäg dir»

- Chum mir Göh use!
Chaostuppe



Joelle Hügli

55 Erzähl mal!

Raus gehen ist gut

Alter: 15

Lieblingsfarben: blau, rot

Herkunft: Nordmazedonien

Muttersprache: Albanisch

Geschwister: eine Schwester

Lieblingsfach: Sport

Lieblingsessen: Pizza

Sprachen, die ich spreche:

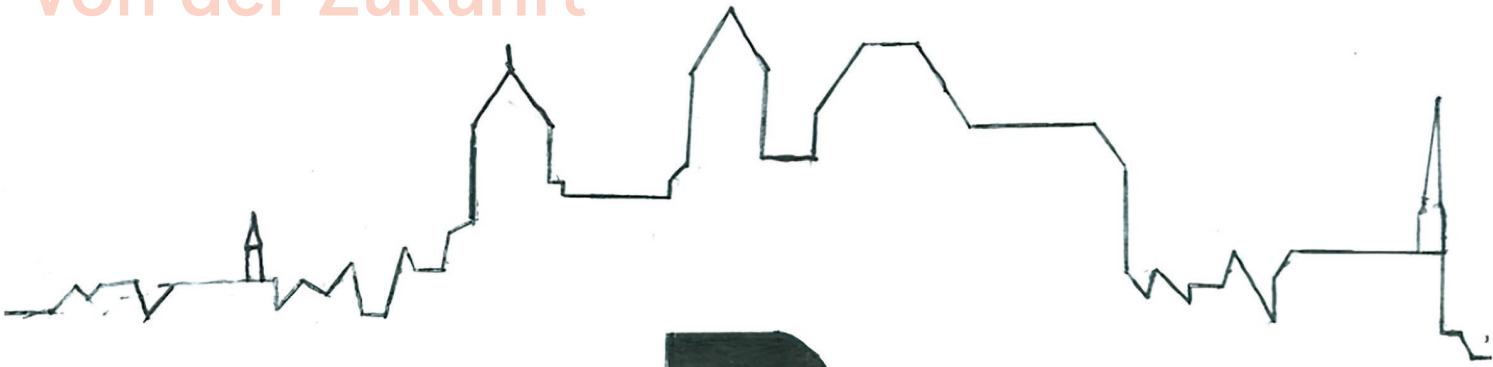
Albanisch, Deutsch, Italienisch

Hobbys: Fitness, raus gehen

Aziz Merseli



Von der Zukunft



Vision

Ich bin Cedric Joel Seiler, bin 15 Jahre alt und wohne in Burgdorf. In zehn Jahren sehe ich mich in einem Beruf, der mit Informatik zu tun hat. Meine Hobbys sind Karate und Biken.

Cedric Seiler

56 Erzähl mal!

Ausblick in die Zukunft

In vier Jahren werde ich wahrscheinlich gerade meine Lehre abschliessen. Ich werde die Lehre als Schreiner EFZ beenden und dann meinen weiteren Weg gehen. Vielleicht werde ich weiter als Schreiner arbeiten – oder aber einen ganz neuen Beruf entdecken. Ich bin dann gerade 20 Jahre alt. Mein Wunsch wäre, in eine WG oder in eine eigene Wohnung zu ziehen. Vielleicht muss ich nach der Lehre dann ins Militär oder in den Zivildienst. Obwohl ich dann viel lieber etwas um die Welt reisen würde.

Janis Reinhard





Geniessen, solange es geht

Nach der Schule mache ich eine Lehre als Kaufmann bei Nestlé in Konolfingen. Ich habe die Palmen und das Meer gewählt, weil ich damit sagen will, dass man die Ferien geniessen soll, da ich jetzt dann in der Lehre nur noch fünf Wochen in einem Jahr habe.

Nico Lüdi



Mein Zukunftsgedicht

Ich heisse Robin Wälchli, bin 15 Jahre alt
und starte die Lehre schon bald.
Was ich aus der Schule mitnehme? Freunde und Wissen,
das steht auch unter meinem Kissen.
Mein Kissen habe ich sehr gerne,
ein neues zu kaufen liegt noch in der Ferne.
Die Solätte vermisse ich sehr,
darum will ich noch mehr.
Als Kaufmann werde ich arbeiten
und Sachen bearbeiten.
Ich arbeite bald bei der Mobiliar
und nicht an einer Bar,
das ist ganz klar.
Corona soll bald gehen
und die Zeit schnell vergehen.
Das Fass der Gesellschaft ist bald voll
und Corona immer noch nicht toll.

Robin Wälchli

Solätte gelebt

Als ich meine Stelle als neuer Museumsleiter auf Schloss Burgdorf im April 2017 antrat, wurde mir schnell klar: Um Burgdorf zu verstehen, musste ich das grosse Stadtfest, die Solätte, kennen. Schon an meiner vorherigen Arbeitsstelle hatte ich mich intensiv mit lebendigen Traditionen beschäftigt, und die Solennität Burgdorf war dabei ein wichtiges Thema. Ich wusste also, dass es sich hier um eines der ältesten traditionellen Kinderfeste der Schweiz handelt und in der Zwischenzeit weiss ich, dass Traditionsverbundenheit und Geschichtsbewusstsein in Burgdorf allgemein ein grosses Gewicht geniessen. Aber eigentlich ist die Solennität nichts Historisches zum Nachlesen oder Studie-



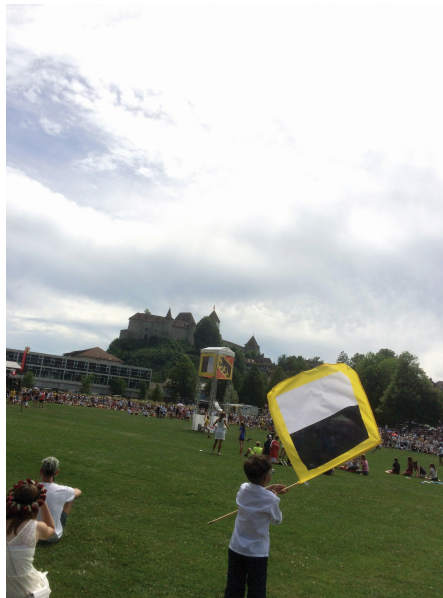
ren. Die Solätte ist eine lebendige Tradition und muss vor allem selber erlebt werden. So war ich an der Solätte 2017 von morgens bis abends auf den Beinen, um mir einen Eindruck in die Burgdorfer Seele zu verschaffen. Und wahrlich, dieses Fest musst du gesehen haben, um die Stadt zu erfassen und zu verstehen; so lasse ich alle weiteren Worte bleiben und zeige meine Einblicke als Auswärtiger an meiner ersten Solätte. Danke, dass ich mitfeiern durfte und hoffentlich bald wieder darf.

*Daniel Furter,
Leiter Museum Schloss Burgdorf*



60 Lebendige Tradition





Solätte inventarisiert

Die Solennität – «Solätte», wie sie in Burgdorf genannt wird – ist das wichtigste Volksfest der Stadt. Sie ist eine «lebendige Tradition»: Seit Generationen, ja schon fast seit 300 Jahren wird sie alljährlich gefeiert und ist nicht nur für die mitwirkenden Schülerinnen und Schüler der Höhepunkt im Schuljahr, auch für die 8 000 bis 10 000 älteren und ehemaligen Burgdorfer:innen, die den Feierlichkeiten beiwohnen, ist die Solätte ein fester Bestandteil im kulturellen und sozialen Jahr. Mit grosser Heiterkeit jubeln sie dem Umzug zu, erinnern sich ihrer eigenen Jugend und der damals von ihnen ganz ähnlich durchgeführten Feierlichkeiten, sie treffen frühere, teils von weither zu diesem Anlass angereiste Schulkolleg:innen und stossen mit ihnen auf den Frühling an.

Auf der Liste der lebendigen Traditionen

Volksfeste, wie die Burgdorfer Solätte eines ist, gehören zum immateriellen Kulturerbe. Vor gut einem Jahrzehnt hat die UNESCO zusätzlich zum Welterbe, das historische Gebäude, archäologische Stätten und Naturphänomene umfasst, eine Liste des immateriellen Kulturerbes lanciert: Darunter gefasst werden Brauchtum und Volksfeiern, gesellschaftliche Praktiken und Rituale, sprachliche Überlieferungen sowie performative und musikalische Traditionen, zudem traditionelles Handwerk oder Wissen im Umgang mit der Natur und dem Universum. Auf internationaler Ebene führt die Unesco eine Liste mit Einträgen aus allen Kontinenten, für die Schweiz verwaltet das Bundesamt für Kultur die «Liste der lebendigen Traditionen», auf kantonaler Ebene ist das Amt für Kultur des Kantons Bern für die Inventarisierung des immateriellen Kulturerbes zuständig. Diese Inven-

tare dienen dazu, die grosse Vielfalt der lebendigen Traditionen sichtbar zu machen und die kulturelle Bedeutung derselben anzuerkennen.

Selbstverständlich verdient auch die Burgdorfer Solätte die Anerkennung als lebendige Tradition und verlangt nach einem Eintrag, zumal sie die Kriterien der Unesco für das immaterielle Kulturerbe erfüllt: über Generationen hinweg tradiert, identitätsstiftend, integrativ, partizipativ ... Der Eintrag in der Liste der Unesco wäre ein grosser Schritt, zumal es weltweit unzählige gelistete Jugendfeiern gibt und auf der internationalen Liste erst wenige Schweizer Traditionen eingeschrieben sind; alljährlich beantragt der Bundesrat der Unesco eine neue zur Aufnahme. Voraussetzung dafür ist der Eintrag im Schweizer Inventar der lebendigen Traditionen, in der die Burgdorfer Solätte als Schwester der Solennität in Murten eingetragen ist. So wird die Burgdorfer Solennität über den Kanton Bern hinaus – hier mit dem Eintrag in der kantonalberrnischen Liste – in der ganzen Schweiz als immaterielles Kulturerbe anerkannt und wertgeschätzt.





Solätte nach dem Fest!
Postkarte, Verlag: Rob. Kaspar, Burgdorf, 1912.

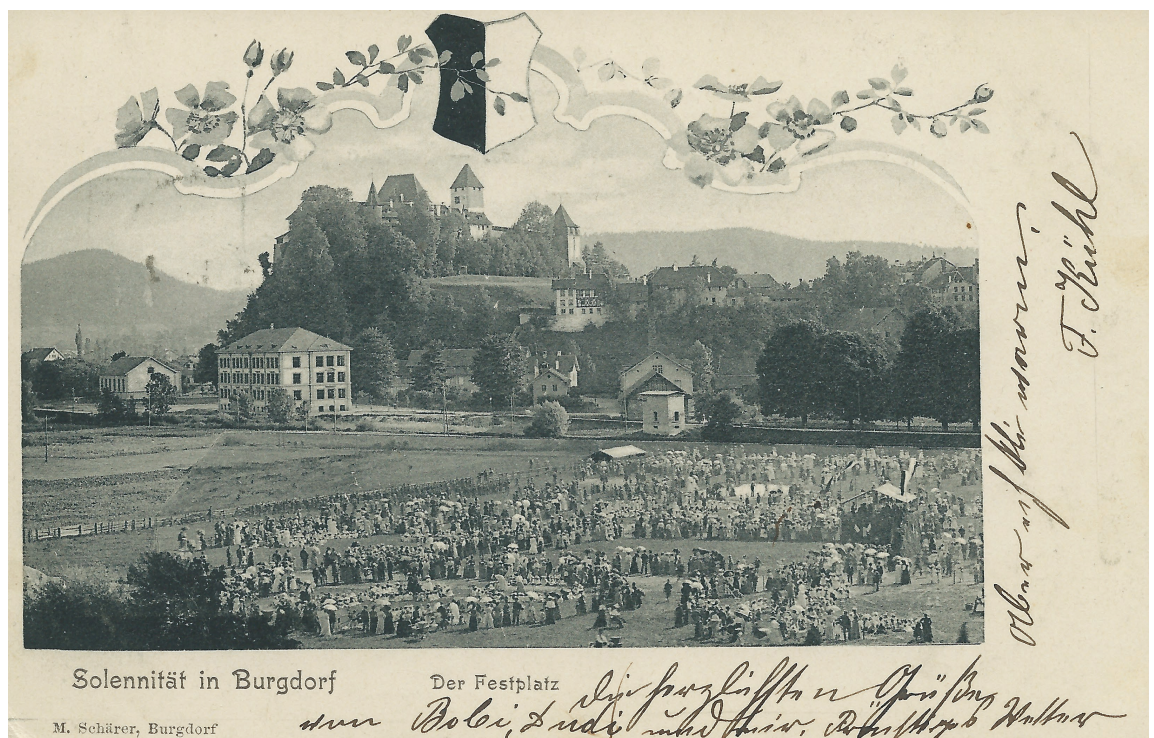
Schynt er scho, schynt er no?
Das lisch bös z' ergründe.
Allweg hei sie öppis gnoh,
Üsi liebe Fründe!

63 Lebendige Tradition

Die Entstehung aus früheren Festen

Die Burgdorfer Solätte ist fast hundert Jahre älter als ihre Schwester in Murten, die ihr Jugendfest mit einem Gedenk Anlass für die Murtenschlacht von 1476 verbindet und 1819 erstmals durchgeführt wurde. In Burgdorf jedoch wird das Volksfest seit 1729 gefeiert – alljährlich, mit nur vereinzelt Ausnahmen, als das Fest ausgefallen ist: 1918 wegen der Spanischen Grippe, 1920 wegen Maul- und Klauenseuche, 1940 wegen der Mobilmachung – und nun 2020 und 2021 wegen der Corona-Pandemie. Zu Beginn, d. h. bis 1815, fand sie jeweils im Mai statt, seither immer am letzten Montag im Juni – nur selten musste sie wegen Wetterpech auf den Dienstag verschoben werden.

Obwohl die Solätte in ihrer langen Geschichte tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen überdauert hat, entspricht der Ablauf der Feier noch weitgehend den ursprünglichen Vorgaben. Diese gehen auf Pfarrer Johann Rudolf Gruner (1680–1761) zurück, der auf den 10. Mai 1729 die Burgdorfer Solennität «nach bernischem Vorbild» neu



Solennität 1956 – der Film

1956 gibt die Wirtschaftsförderungs-Kommission der Stadt Burgdorf einen Imagefilm in Auftrag. Daraus entstand ein Film über die 225. Burgdorfer Solennität, der in Politik und Bevölkerung unterschiedlich aufgenommen wurde. Der Film von Charles Zbinden und Fritz Lüdy-Tenger wurde 2019 wiedergefunden und digitalisiert. Er steht online kostenlos zur Verfügung: <https://vimeo.com/362126433>



gestaltete, in Ablösung der 1599 erstmals dokumentierten «Sängerostern» und des seit 1624 bekannten «Pfungstumzugs» der Schulkinder durch die Stadt zum Schützenhaus; auch die Verteilung von Schulprämien (Pfennige) an besonders Fleisige wurde bereits 1630 erwähnt.

Vom frühen Morgen bis in die Nacht

Die Morgenfeier dieses Jugendfests beginnt mit dem Umzug der Volksschulklassen durch die Oberstadt in die Stadtkirche, angeführt durch die Burgdorfer Kadetten. Die Mädchen tragen weisse Röcke, Blumenkränze und ein Blumenbouquet, die Knaben schwarz-weiße Anzüge. Nach dem Zug aller Schulklassen durch den Mittelgang der Kirche erhalten die Erstklässler – früher nach obligatem Knicks oder «Servanteli» – von der Schulkommission eine Gedenkmünze überreicht.

Infolge des Wechsels des Schulbeginns auf den Spätsommer wurde 1989 die Solätte erstmals als Verabschiedung der Schulabgänger:innen gestaltet, vorher war die Kirchenfeier stärker auf den Empfang der ersten Klassen ausgerichtet – die Talerübergabe durch den Solennitäts-Ausschuss bleibt jedoch zentraler Teil der Kirchenfeier, die

gesanglich von einem Schulchor umrahmt wird. Seit 1990 hält denn nun auch ein:e Neuntklässler:in die Festrede (vorher jeweils ein:e Gymnasiast:in) und seit 2004 verabschiedet eine Persönlichkeit mit Bezug zu Burgdorf die Schulabgehenden, früher hielten Vertreter:innen der Schulkommission oder der:die Gemeinderatsvertreter:in des Ressort Bildung eine Ansprache.

Käsekuchen und Erdbeertörtli

Nach dem Mittagessen – herkömmlich sind es Käsekuchen und Erdbeertörtli – findet der Nachmittagsumzug der Schulklassen in traditioneller Kleidung statt, allerdings nun mit leicht angepassten Accessoires – alles detailliert und mit Beispielfotos in der von der Stadt herausgegebenen Infobroschüre festgehalten. Die Berner Tracht ist fast verschwunden, dafür sind seit 1910 einige Gruppen dem jeweiligen Jahresmotto entsprechend verkleidet. Der Umzug führt – begleitet von den Musikvereinen Burgdorfs und der umliegenden Gemeinden und unter Applaus des Publikums – durch die Altstadt auf die Schützenmatte. Nach einer kleinen Verpflegung der Schulklassen werden dort schulstufenweise Reigen vorgeführt und Wettspiele abgehalten. Mit der von den Schul-

abgänger:innen angeführten Polonaise über die Schützenmatte, an der sich die ganze Festgemeinschaft beteiligt, kommen die Vorführungen zum Abschluss. Marktstände, Festwirtschaft und Rössli spiel verstärken die Stimmung als Volksfest. Die anschliessenden Feierlichkeiten und Partys in der Oberstadt dauern bis spät in die Nacht oder gar in den frühen Morgen.

Grosse Konstanz über lange Zeit

Vieles ist gleich geblieben, wenig hat sich verändert. Über die Jahre hinweg wurden kleine Anpassungen vorgenommen, etwa ist neu auch das Tragen von Sonnenhüten und -brillen erlaubt, bei Regenwetter ist eine durchsichtige Pellerine gestattet. Auch hat sich die Musik zu den Tanzreigen über die Jahre hinweg – dem zeitgenössischen Geschmack folgend – verändert. Das Nachmittagsprogramm mit Reigen und Wettkämpfen kommt heute etwas lockerer daher (früher: Drill- und Gefechtsübungen). und den Kindern wird heute im Rahmen der «Kollation», der Zwischenverpflegung, kein Wein mehr gereicht. Solch

kleine Änderungen geschahen meistens nahezu unbemerkt oder blieben im Vergleich zum Gleichbleibenden so marginal, dass die Tradition für die Beteiligten wie für das Publikum ungebrochen erscheint.

In Burgdorf wird die Tradition gepflegt und die Solätte nach einem stets gleichbleibenden Muster durchgeführt, anders als viele andere Feste und Feiern, die sich über die Jahrhunderte hinweg in ihrem Ablauf stärker und offensichtlicher verändert haben. Das tut deren kultureller Bedeutung als immaterielles Kulturerbe jedoch keinen Abbruch, zumal Traditionen, die lebendig bleiben und nicht in althergebrachten Formen verkrusten wollen, sich Gegebenheiten anpassen und von nachfolgenden Generationen stets neu angeeignet und auch neu interpretiert werden dürfen. Dass die Burgdorfer Solätte an so vielen Elementen festgehalten hat, lässt sie, bezüglich Kleidung etwa, für Aussenstehende etwas altväterlich daherkommen, was jedoch weder bei den mitmachenden Jugendlichen noch bei den älteren Schaulustigen die Festfreude mindert, im Gegen-



Literatur

Bigler, Rudolf: 200 Jahre Burgdorfer Solennität 1729–1929. Burgdorf 1930.
Solennitätsausschuss (Hrsg.): Festschrift zur 250. Solennität. Burgdorf 1981.
Rieder, Katrin: Gleicher Name, anderer Brauch: die Burgdorfer Solennität («Solätte»). In: «Solennität Murten», Dossier in der Liste der Lebendigen Traditionen der Schweiz. Bern 2018.

teil. Altbekanntes, die Wiederholung des quasi Immergleichen, vermag die Verbindung zur Tradition zu stärken, es entsteht ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und der Zugehörigkeit, vielleicht gar ein Heimatgefühl, und die Feier gibt Anlass, sich performativ der Herkunft und der regionalen Identität zu versichern. Und wenn bei vielen lebendigen Traditionen die Frage nach Einschluss und Ausgrenzung zum Beispiel bezüglich Geschlecht oder Herkunft auftaucht, so ganz sicher nicht an der Burgdorfer Solätte: Die Teilnehmenden sind so bunt und vielfältig wie die mitwirkenden Schulklassen. Wer mitmacht ist Burgdorfer:in, Ausschlüsse gibt es nicht.

Auch diese Pandemie wird bestimmt zu einem Ende kommen, so dass die in Burgdorf wohnhafte Bevölkerung zusammen mit tausenden Ehemaligen dieses Fest zu Ehren der Jugend wieder alljährlich in nahezu immergleicher Form feiern kann – bald zum 300. Mal.

*Katrin Rieder, Kulturvermittlerin, Fachspezialistin
Immaterielles Kulturerbe (www.kultur-projekte.ch)*



*links: Trommler und Pfeifer bei der Villa Bertha.
Postkarte, Verlag Rud Jansky, Bern, 1913.*

*rechts oben: Umzug beim Bahnhof. Postkarte,
Verlag Rob. Kaspar, Burgdorf, 1913*

*rechts unten: Korbmacher-Gruppe, Solemnität 1911.
Postkarte.*



Solätte ausgestellt

Auch im Museum Schloss Burgdorf hat das grosse Fest einen gebührenden Platz. Die Solennität ist in der Stadtgeschichte im Jahr 1930 eingeordnet, als die 200. Solätte gefeiert werden konnte. Anhand einiger Objekte wird die Tradition den Besuchenden vorgestellt.



Die fünf im Museum Schloss Burgdorf ausgestellten Solätte-Objekte gehören zur kulturhistorischen Sammlung des Rittersaalvereins Burgdorf.

Solätteröckli aus St. Galler Stickerei, 20. Jahrhundert

Bereits auf den ältesten Bildern der Solennität sind Burgdorfer Mädchen in festlichen, hellen Kleidern zu erkennen. Diese Gewänder wurden früher zuhause oder von einer Schneiderin angefertigt.

Als wohlhabende Familie konnte man dazu schönen Stoff mit St. Galler Stickerei zur Verfügung stellen, wie im Exponat der Ausstellung. Diese Kleider in guter Qualität wurden in der Familie an jüngere Geschwister weitergegeben oder an die nähere Verwandtschaft abgetreten. Heute sorgt eine Börse für die optimale Verteilung der Solennitätskleider samt Zubehör.

Im 20. Jahrhundert trugen die Mädchen zum weissen Kleid feine weisse Handschuhe und ein weisses «Solätte-Täschli» aus Stoff, in das sie z. B. das Nastuch und den «Solätte-Batzen» versorgen konnten.

In den 1950er-Jahren wurde heftig diskutiert, ob die Mädchen der obersten Schulklassen wirklich so kindliche Socken zu ihren modischen Schuhen tragen müssten. Mit der Minimode wurde die Rocklänge zum Streitthema, und als die Mädchen im Alltag meistens Hosen trugen, sorgte die Hosenfrage an der Solätte für heisse Köpfe.

Bis heute sind die Schulmädchen in ihren weissen Kleidern und mit Blumen im Haar ein Sinnbild für unsere gel(i)ebte Solennität.



Medaille Gruner, 1925

Johann Rudolf Gruner (1680–1761), aus burgerlichem Geschlecht der Stadt Bern, wirkte ab 1705 als Vikar in Burgdorf, wurde 1707 Pfarrer in Trachselwald und schliesslich 1725 Pfarrer an der Stadtkirche Burgdorf.

Der fleissige Schreiber verfasste mehrere Chroniken sowie topografische und genealogische Zusammenstellungen, speziell zu Burgdorf, wo er 1729 eine öffentliche Bibliothek begründete.

Auf seinen Vorschlag hin wurde – ebenfalls 1729 – das bisherige Fest der Schuljugend, das jeweils nach den Schulexamen stattfand, zu einer «Solennität» (Feierlichkeit) nach bernischem Vorbild umgestaltet: Mit einer besinnlichen Feier in der Kirche, Umzügen durch die Stadt, Gefechten, Spiel und Vergnügen auf der Schützermatt – ähnlich wie es heute noch stattfindet. Anstelle der militärischen Gefechte der Kadetten gibt es unterdessen sportliche Wettkämpfe.

Nach Gruners Tod 1761 stiftete die Stadt ihm eine künstlerische Grabplatte und liess 1925 – 200 Jahre nachdem er sein Amt in Burgdorf angetreten hatte – eine Erinnerungsmedaille prägen. Sie zeigt ein Porträt von Gruner und eine Ansicht von Schloss Burgdorf auf der Rückseite.



Gedenkmünze, 1930

Die 200. Solätte konnte erst 1930 durchgeführt werden, weil das Fest 1918 wegen der Spanischen Grippe und 1920 wegen der Maul- und Klauenseuche ausfallen musste.

Zum Jubiläum liess die Stadt «ihrer lieben Jugend» eine Gedenkmünze prägen. Die nach einem Entwurf des Burgdorfer Architekten Ernst Bechstein geschaffene Medaille wurde 1930 an sämtliche Schulkinder abgegeben.

Ursprünglich teilte man an der Solennität spezielle Münzen aus als Prämien für gute Schulleistungen (wie das perfekte Aufsagen möglichst vieler Psalmen, das fehlerlose Vorlesen usw.). Später erhielten alle Schulkinder an der Solennität echte Geldmünzen geschenkt, wobei der bescheidene Betrag mit zunehmendem Alter des Schülers und der Schülerin etwas höher ausfiel.

Zur 250. Solennität 1981 schuf man in Anlehnung an die alten Schulprämien einen Silbertaler mit dem Burgdorfer Wappen. Alljährlich erhalten nun sämtliche Erstklässler:innen während der Feier in der Stadtkirche einen Solätte-Taler als Andenken überreicht.



Kornett aus der Manufaktur Hirsbrunner in Sumiswald, um 1880

Bereits bei den früheren Festen der Burgdorfer Schuljugend waren Musikanten dabei. Im Umzug marschierten Trommler und Pfeifer mit, Posauen- und Geigenspiel unterstützten die Gesänge der Kinder.

Im 19. Jahrhundert engagierte man für die Solätte zusätzlich auswärtige Blasmusikkorps. 1863 bestritt das 1859 gegründete Knabenmusikkorps Thun die Marschmusik an der Solennität. Das weckte den Ehrgeiz einiger hiesiger Knaben, die sich nach Sumiswald in die Instrumentenmanufaktur der Gebr. Hirsbrunner begaben und dort eine vollständige Instrumentenbesetzung von Bass bis Kornett zu günstigen Bedingungen mieten konnten. In der so entstandenen *Kadettenmusik Burgdorf* wirkten in der Folge sachverständige und teilweise bezahlte Instruktoren. Musikalisch veranlagte Knaben hatten nun die Gelegenheit, mit geringen finanziellen Aufwendungen ein Instrument spielen zu lernen.

Längstens dürfen auch Mädchen mitspielen, und die Kadettenmusik bildet das Herzstück des inzwischen etwas geschrumpften Kadettenkorps.

Kadettenmütze mit Burgdorfer Wappen, nach 1921

Bei den «Kadetten» handelte es sich einst um Knabenschützen, die unter Anleitung in einer Schützengesellschaft das Schiessen mit der Armbrust und einem kleinen Gewehr erlernten und ausübten. Später entwickelte sich daraus das der Schule unterstellte und eher militärisch organisierte Knabenkorps, das ab ca. 1830 an der Solennität in Uniform auftrat. Wie alten Fotografien zu entnehmen ist, wurde die Uniform in den folgenden 100 Jahren mehrmals verändert, manchmal trug man recht pompöse Kopfbedeckungen.

In der Solättenchronik steht zum Jahr 1921: «Unter den Kadetten sah man zum ersten Mal die neue Uniform, das feldgraue, praktische Sportkleid.» Die Kadettenuniform sieht heute noch ähnlich aus, wobei die Kniebundhosen inzwischen durch kurze Hosen ersetzt worden sind. Da mancher Kadett während mehrerer Jahren die gleichen Uniformteile trägt, werden im Lauf der Zeit aus den Hosen in Bermudalänge richtige Shorts und schliesslich sogar Hotpants.

Trudi Aeschlimann,
Sammlungsverantwortliche des Rittersaalvereins

ZYT ZUM GNIESSE U FYRE.

Legen Sie die Gestaltung und Produktion Ihrer Drucksachen in unsere Hände. Ob Klein- oder Grossauflagen – jeder Auftrag wird speditiv erledigt. Melden Sie sich jetzt bei unseren Kundenberatern.

Schloss Burgdorf für alle und (fast) alles



Entdecken – Schloss Burgdorf

72 Schloss Burgdorf

Ob für den spontanen Ausflug, für das von langer Hand geplante Fest, für das bildende Seminar oder die spannendste Projektwoche ever: Schloss Burgdorf bietet für alle ein abwechslungsreiches Angebot in einzigartigem Ambiente.

Entdecken – das Museum

Wie kam die Burg zum Dorf? Warum führt die Eisenbahn durch einen Tunnel? Und was hat das Emmental mit den Sternenkollisionen zu tun? Das Museum Schloss Burgdorf bietet in über 20 Räumen die unterschiedlichsten Antworten zu diesen Fragen – und zu zahlreichen weiteren. Die Ausstellungen erzählen vom Leben und Arbeiten im Schloss, in der Stadt Burgdorf und in der Region – doch auch von den Zusammenhängen mit der Welt und dem Universum, mit dem Hier und dem Heute: Geschichten, die das Leben schrieb, schreibt und schreiben wird.

Staunen – die Wunderkammern und historischen Räume

In den zahlreichen Wunderkammern bilden Objekte aus der historischen Sammlung des Rittersaalvereins, der Ethnologischen Sammlung und der Goldkammer kleine neue Welten zum Abtau-

chen in andere Zeiten und Orte und lassen Sie, versprochen, kaum aus dem Staunen rauskommen: Der Rittersaal von 1200, die Kapelle mit Fresken aus dem 14. Jahrhundert, der 1686 bemalte Schiltensaal oder das Gerichtszimmer aus dem 20. Jahrhundert – all diese Räume können Sie bewundern und ihre Geschichte in Bild und Ton erfahren.

Erkunden – die Rundgänge und das Schlossgespenst

Wandeln Sie auf den Spuren der Zähringer oder der Burgdorfer Weltenreisenden, legen sie den Fokus auf die Faszination Gold oder auf weitere Highlights: Die Thementouren leiten Sie nach Ihren Interessen.

Die jüngeren Museumsbesuchenden und ihre Begleitenden werden – damit auch niemand verloren geht – vom Schlossgespenst *Burdli* zu seinen Freundinnen und Freunden geführt; Überraschung garantiert.



Erfassen – Stadt und Land, Regionenmodell (Cornelia Vinzens)

Erfassen – die Erlebniswelten

Wie konstruierte und baute man im Mittelalter einen Torbogen? Wie roch es früher aus den Kochtöpfen? Wie fühlt sich Gold an? Das Museum Schloss Burgdorf eröffnet Welten für alle Sinne: Alte Handwerkskünste können ausprobiert, Materialien gerochen und Dinge angefasst werden.

In der Filmkammer auf dem Dachboden werden lokale Filmtrouvailles gezeigt. Daneben können die Kinder nach Herzenslust spielen, lesen, sich verkleiden oder das Schlossgespenst *Burdli* suchen.

Tafeln – das Schlossrestaurant

Im Schloss eine Selbstverständlichkeit: die fürstliche Verpflegung im neuen Schlossrestaurant. In unserem Speiselokal und im Gartenrestaurant (je 60 Sitzplätze) bieten wir Ihnen ein ausgiebiges Frühstück, Tagesmenüs oder à la Carte-Gerichte mit saisonalen und regionalen Köstlichkeiten.

Das Schlossrestaurant bietet eine phänomenale Aussicht auf Burgdorf und auf das Emmental und ist Begegnungsort für die Stadtbevölkerung ebenso wie für externe Schlossbesuchende.

Schlafen – die einzigartige Jugendherberge

Mitten im Museum übernachten – eine ungewöhnliche und ungewohnte Begegnung von Vergangenheit und Gegenwart. Die Zimmer (Doppel-, Familien- oder Mehrbettzimmer) befinden sich im ehemaligen Kornhaus und in der einstigen Festhalle der Zähringer. Das ist schlichtweg perfekt, denn so können Sie Teile des Museums auch in den Abendstunden erkunden, und auf speziellen Tapeten lassen sich Muster und Objekte aus dem Schloss entdecken.



Staunen – Wunderkammer Figuren (Cornelia Vinzens)

Zusammenkommen – die passenden Räumlichkeiten

Die edlen Gesellschaften der Zähringer sind längst ausgezogen, und auch die Geschworenen haben die prunkvollen Säle verlassen. Schloss Burgdorf bietet zwölf Innenräume und drei Lokalitäten unter freiem Himmel, die neu belebt werden wollen – mit romantischen Trauungen, mit rauschenden Hochzeitsfesten, mit Jubiläumsfeierlichkeiten, mit Tagungen und Banketten oder mit konzentrierter Themenarbeit fern der Alltagshektik (in geeigneten Sälen oder Sitzungszimmern mit moderner Infrastruktur) – ganz wie es Ihnen beliebt.



Tafeln im Schlossrestaurant (Laura Gargiulo)

Exklusive, handgefertigte Produkte aus der Stiftung intact

Das edle Geschenk für Schlossfans



wir-bringens.ch

stiftung intact
Innovation, Arbeit
und Integration

«Hügu Himu»

Willkommen im E-Bike
Paradies Emmental

über 450km
beschilderte
E-Bike
Routen



Wo sonst auf der Welt gibt es solch himmlische Hügel?
Tauchen Sie ein in die schönsten Radwanderstrecken der Schweiz.
huegu-himu.ch

Freundin oder Gönner werden

Dank vielseitiger und grosszügiger Unterstützung wird das Schloss Burgdorf neu genutzt. Damit der Betrieb rund läuft und ein attraktives Programm für alle gestaltet werden kann, braucht das Schloss viele weitere Freund:innen und Gönner:innen.



1. Werden Sie Freund:in

Als Freund:in unterstützen Sie das Museum mit einem jährlichen Beitrag von CHF 50.- oder mehr und werden per Newsletter über unsere Anlässe informiert.

2. Werden Sie Gönner:in

Als Gönner:in des Museums ermöglichen Sie neue attraktive Angebote und Veranstaltungen. Sie zahlen einen jährlichen Beitrag ab CHF 250.- und erhalten die Einladung zu exklusiven Schlossanlässen und Exkursionen sowie Gratisentrtritt ins Museum.

3. Unterstützen Sie uns mit einer Spende

Selbstverständlich freuen wir uns auch sehr über einmalige Spenden. Jeder Beitrag ist wichtig!

Online für den Förderclub anmelden: www.schloss-burgdorf.ch/club
Oder direkt mit untenstehendem Einzahlungsschein Ihren Beitrag überweisen. Spenden an den Verein Museum Schloss Burgdorf sind bei den Steuern abzugsberechtigt.

Vielen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung.

Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH22 0900 0000 1570 4469 0
Verein Museum Schloss Burgdorf
Schlossgässli 1
3400 Burgdorf

Referenz
RF53 S2

Zahlbar durch (Name/Adresse)

┌	└		
└	┌		
┌	└		
└	┌		
Währung	Betrag	┌	└
CHF		┌	└
		┌	└

Annahmestelle

Zahlteil



Währung Betrag
CHF



Konto / Zahlbar an

CH22 0900 0000 1570 4469 0
Verein Museum Schloss Burgdorf
Schlossgässli 1
3400 Burgdorf

Referenz
RF53 S2

Zusätzliche Informationen

- Spende Gönner:in Kyburger CHF 250.-
 Freund:in Zähringer CHF 500.-
ab CHF 50.- Berchthold CHF 1000.-

Zahlbar durch (Name/Adresse)

┌	└
└	┌
┌	└
└	┌

Staunen, Speisen, Schlafen und Feiern



Die Wunderkammern und vieles mehr im neuen Museum entdecken.



Komfortabel in der Jugendherberge
in historischen Mauern übernachten.



Im Restaurant lokale Speisen
in einmaligem Ambiente geniessen.